

HABE NUN ACH!

PHILOSOPHIE UND THEOLOGIE

250 AUTOGRAPHEN



Cars Monsignore,

La sua lettera del 22 d'agosto
mi è giunta proprio il 30 di Settem-
bre, quindi a proposito per gli au-
guri che recava nell'occasione
dell'anniversario della mia Esal-
tazione alla Cattedra di S. Pietro.
Ma La ringrazio ben di cuore, ma
anch'io dico che un'altra volta do-
sidererei ricevere a voce i suoi
auguri. Confidiamo nel Signore
gli uomini far troppo non sem-
brano volerei aspettare speriamo

SONDERANGEBOTE

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER

MÄRZ 2026

EBERHARD KÖSTLER

AUTOGRAPHEN & BÜCHER oHG

Eberhard Köstler - Dr. Barbara van Benthem
Traubinger Straße 5 - D - 82327 Tutzing
Telefon [0049] (0)8158 - 36 58
Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18
info@autographs.de
Online-Shop: www.autographs.de

Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der
International League of Antiquarian Booksellers



Nr. 187 Friedrich Schlegel

Vorne: Nr. 18 Benedikt XV.

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind genehmigungspflichtig.

1 **Abt, Johann Ernst Theodor**, Lehrer und Theologe (1809-1896). 3 eigenh. Briefe mit U. "Vater". Gevensleben, Kreis Helmstedt, 17. VIII. 1878, 7. IV. 1879 und 14. I. 1881. Gr.-8°. Zus. ca. 8 Seiten. 100.-

An seinen Sohn Johannes C. Werner Abt (1853-?), der als Jurist und Beamter in Berlin lebte. - I. Geburtstagsbrief zum 25. Geburtstag seines Sohnes; auf der letzten Seite eines dreiseitigen Briefes der Mutter. - II. Erwähnt u. a. den geplanten Abriß des Palais Raczyński am Königsplatz (heute Platz der Republik), das 1884 abgerissen wurde, um das Reichstagsgebäude zu bauen. - III. Interessanter Brief über die "Judenfrage" und Antisemitismus. Erwähnt Ernst Henrici. - Abt stammte aus Wolfenbüttel, wo er die Große Schule erst als Schüler, später als Lehrer besuchte. Danach war er Pastor in Adersheim, Thiede und Gevensleben. - Leichte Altersspuren.

Göttinger Revolutionär

2 **Ahrens, Heinrich**, Rechtsphilosoph (1808-1874). Eigenh. Brief mit U. Brüssel, 26. IX. 1837. 8°. 2 Seiten. 280.-

Über den Verlag seines Buches "Cours de psychologie fait à Paris sous les auspices du gouvernement" (1834). Der Verleger des ersten Bandes sei insolvent und der zweite Band sei nun Eigentum des Verfassers. Über die weiteren Regelungen. - Ahrens war einer der Auslöser der Göttinger Revolution. Da er steckbrieflich gesucht wurde, flüchtete er nach Brüssel und später nach Paris. Dort verdiente er sich ab 1833 seinen Lebensunterhalt mit Vorträgen und Vorlesungen. Bereits ein Jahr später nahm er einen Ruf als außerordentlicher Professor für Philosophie an die Universität in Brüssel an. - Sehr selten.

3 **Ahrens, Heinrich**, Rechtsphilosoph (1808-1874). Eigenh. Manuskript. Graz, 7. XII. 1850 (Eingangsvermerk). Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem ausführlichen autobiographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon. Mit Korrekturen. - Da Ahrens im Januar 1831 zusammen mit seinen Kollegen, den Juristen Johann Ernst Arminius von Rauschenplatt und Carl Wilhelm Theodor Schuster die Göttinger Revolution auslöste und steckbrieflich gesucht wurde, flüchtete er zusammen mit Rauschenplatt nach Brüssel und später nach Paris. 1848 konnte er wieder nach Deutschland zurückkehren und wurde Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung. Zwei Jahre später ging er als Professor der philosophischen Rechts- und Staatswissenschaft an die Karl-Franzens-Universität Graz. 1859 übernahm er eine Professur für praktische Philosophie und Politik an der Universität Leipzig. - Knickfalten.

4 **Albertz, Heinrich**, Theologe und Politiker (1915-1993). 2 Porträtphotographien mit eigenh. U. Berlin, 1978 (Poststempel). 15 x 10,5 cm. 2 Seiten, in adressiertem Umschlag. 80.-

Umseitig gestempelt: "Landesbildstelle Berlin".

5 **Althaus, Paul**, Theologe (1888-1966). 3 eigenh. Briefe (1 auf Karte) mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Erlangen, 21. XI. 1937 bis 31. VII. 1939. 220.-

An den Theologiestudenten Fritz Nething im Evangelischen Stift Tübingen: "[...] Es tut mir sehr leid, daß Sie unter so schmerzlichen Umständen nach Hause gerufen sind und [...] Ihr Studium in Erlangen vorläufig [...] unterbrechen müssen. Selbstverständlich mußten Sie heim reisen und müssen Sie dort abwarten [...]" - "[...] Mit großer Freude empfang und las ich Ihren Brief. Vielen Dank! Solches schwäbische Echo tut uns Erlangern wohl, gerade weil wir wissen und schätzen, daß der Schwabe criticissimus ist. Was Sie als das Entscheidende an Erlangen in die Mitte stellen: das Erlebnis der lutherischen Kirche, das ist auch mir hier als Erfahrung und als Arbeitsziel das Wesentliche. Möchten uns solche Erfahrungen und die Möglichkeit zu so gerichteter Arbeit erhalten bleiben! [...]" - "[...] Daß Sie mich im Geiste teilnehmen lassen an dem Tage Ihrer Ordination und mich in den Kreis derer, die Fürbitte tun für Ihren Eintritt in das "Köstliche Amt", lassen, danke ich Ihnen herzlich [...]" .

6 **Asmussen, Hans**, Theologe (1898-1968). Eigenh. Postkarte mit U. Kiel, 31. VIII. 1952. 1 Seite. 100.-

An Prälat D. Schlatter in Ludwigsburg: "[...] In der heutigen Epistel hat der Nestle einen Druckfehler [...] Vielleicht geben Sie das an die zuständige Stelle weiter. Beim 'Nestle', der so ausgezeichnet gearbeitet ist, stört einen selbst ein so kleiner und offensichtlicher Irrtum, wie er überall vorkommen kann [...]" - Asmussen spielte seit 1933 eine führende Rolle in der Bekennenden Kirche.

7 **Avenarius, Richard**, Philosoph (1843-1896). Eigenh. Brief mit U. Hottingen bei Zürich, 7. XII. 1884. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

"Sehr geehrter Herr! Unaufschiebbare Arbeiten lassen mich zu meinem Bedauern erst heute dazu kommen, Ihnen für Ihr gütiges Anerbieten vom 23. Nov. meinen besten Dank auszusprechen. Die Aufnahme des von Ihnen angegebenen Artikels würde eine Erweiterung des ursprünglichen Programms sein, nur bin ich nach Erwägung aller einschläg. Verhältnisse zu dem Resultat gekommen, auf eine solche Erweiterung nicht einzutreten. Wenn ich somit für jetzt Ihre geneigte Offerte ablehnen zu müssen glaube, so bitte ich doch um die Erlaubnis, bei einer evtl. Weiterentwicklung meines Programms auf Ihre Mitwirkung reflektieren zu dürfen. Um einem naheliegenden Missverständnis vorzubeugen, bemerke ich noch nachdrücklich, dass eine Antwort nur durch anderweite dringende Arbeit so verspätet worden ist, nicht aber durch eine Nachfrage bei einer der von Ihnen freundlichst angeführten Adressen verzögert wurde..." .

"Kunst + Technik = Spiel"

8 **Axelos, Kostas**, Philosoph (1924-2010). 3 eigenh. Briefe mit U. Paris, 15. V. bis 17. VII. 1969. Fol. und 4°. Zusammen 3 1/2 Seiten, teils auf gedrucktem Briefpapier "Université de Paris, Faculté des lettres et sciences humaines". 180.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] Titel des Vortrags: Kunst + Technik = Spiel. Kann man dazu einladen: Frau Ruth Reichstein-Straumann [...]. Ich freue mich Dich wiederzusehen. Die Prospekte die ich beifüge könntest du vielleicht paar Interessenten geben [...]" (12. V. 1969). - "Heute schicke ich Dir ein Inserat. Kannst Du es in Panderma veröffentlichen? [...]" (25. VI. 1969). - "[...] Hast Du meine zwei Bücher gut erhalten? [...]" (17. VII. 1969). - Der griechische Philosoph Axelos lebte im Exil in Paris, lehrte von 1962 bis 1973 an der Sorbonne Philosophie, in seiner Dissertation versuchte er ausgehend von Marx und Heidegger eine Analyse der modernen Technik, womit er Einfluss auf Marcuse und die Studentenbewegung von 1968 nahm.

"Horizons du monde"

9 **Axelos, Kostas**, Philosoph (1924-2010). Eigenh. Manuskript, dazu 2 eigenh. Briefe mit U. Paris, 30. VI. und 5. IX. 1971. Fol. und 4°. Zusammen 3 Seiten. 250.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] Das Problem der Zeit geht nicht nur oder hauptsächlich die messbare Zeit der Natur, des Menschen und der Geschichte an. Es überquert diese subjektiv-objektive physikalische, anthropologische und gesellschaftliche Zeit: es eröffnet sich dem Horizont der Weltzeit, der Frage nach dem Spiel der Welt als Zeit [...]". Aus "Horizons du monde", erschienen 1974 in Paris. - Der griechische Philosoph Axelos lebte im Exil in Paris, lehrte von 1962 bis 1973 an der Sorbonne Philosophie, in seiner Dissertation versuchte er ausgehend von Marx und Heidegger eine Analyse der modernen Technik, womit er Einfluss auf Marcuse und die Studentenbewegung von 1968 nahm.

10 **Bachmann, Karl Friedrich**, Philosoph (1785-1855). Eigenh. Brief mit U. Jena, 23. IV. 1830. Gr.-4°. 2 Seiten. 220.-

Buchbestellung von sechs philosophischen und naturkundlichen Werken mit bibliographischen Angaben: "[...] Die beste Messe wünschend [...]" - Bachmann studierte und lehrte in Jena, wo er zugleich Direktor der mineralogischen Sammlung war. Seine mineralogischen Studien hatten ihn schon 1813 mit Goethe in Verbindung gebracht. Sein "System der Logik" (1828) vertritt die Ansicht, dass das System der Philosophie durch Hegel nicht zum Abschluss gebracht worden sei. Als Grundirrtum der Hegelschen Philosophie erkannte er die Annahme der Identität von Denken und Sein. Darüber verfasste er "Über Hegel's System und die nochmalige Umgestaltung der Philosophie" (1833) und seinen "Anti-Hegel" (1835).

11 **Bassermann, Heinrich**, Theologe (1849-1909). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 24. VI. 1880. 8°. 1 Seite. 75.-

An die Universitätsbuchhandlung Carl Winter in Heidelberg über einen Separatabdruck seines Vortrages "Arbeiten und Ziele der heutigen praktischen Theologie", der bei Diesterweg erschienen war.

12 **Baumgarten-Crusius, Ludwig Friedrich Otto**, Theologe und Philosoph (1788-1843). 5 eigenh. Schriftstück mit U. sowie ein Schriftstück mit eigenh. U. Jena, 1825-36. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. 160.-

5 Studentestate und eine "Bekanntmachung" vom 3. August 1833, die Immatrikulation betreffend. - Der weimarische Kirchenrat lehrte gleichzeitig als Professor der Theologie in Jena. - Leicht gebräunt. - Aus der Sammlung Künzel.

13 **Baur, Gustav**, Theologe (1816-1889). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr (Gießen, ca. 1850). 23 x 14 cm. 1 Seite. Bläuliches Papier. 60.-

An einen Kollegen mit Dank für dessen "Winterfeld" und mit einer Einladung. - Einriss.

14 **Bayerthal, Fritz Leo (Pseudonym: Friedrich Bayl)**, Philosoph, Kunstkritiker, Galerist (1899-1985). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 12. XI. 1964. Fol. 1 Seite. 120.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013): "[...] ich habe Ihnen von DuMont mein Buch zuschicken lassen - - - [...] Wenn Sie einmal wieder hier in Paris sind, lassen Sie mich doch bitte wissen. Ich möchte gerne unsre Jugenstil-Unterredung fortsetzen [...]". - 1936 emigrierte das KPD-Mitglied Bayerthal nach Uruguay, wo er 1944 eine Kunstgalerie in Montevideo gründete. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland im Jahr 1955 war Bayerthal freier Schriftsteller und Kunstkritiker und organisierte auch weiterhin Kunstausstellungen. Ab 1962 lebte er in Paris. 1964 erschien "Der nackte Mensch" in der Kunst im Dumont-Verlag.

15 **Becker, Bernhard**, Theologe, Lehrer und Sozialpolitiker (1819-1879). Eigenh. Brief mit U. Wabern bei Bern, 10. XII. 1848. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und 2 Poststempeln. 240.-

An den Pädagogen Soldan im Kantonskolleg Lausanne über das reformpädagogische Erziehungsinstitut von Georg Gladbach (1811-1883) in Wabern bei Bern (wo er auch die Kinder von Robert Blum unterrichtete): "[...] Nur so viel bemerke ich, daß das Institut 21 Zöglinge besitzt; daß ich bloß kleinen Klassen und minderalten Schülern [...] Unterricht [...] gebe; daß ich die Maßmännische Kunst [Turnen] lehre; daß ich alle 3 Tage die Aufsicht und die Hälfte der Zöglinge, in deren Zimmer ich schlafe, früh zu wecken habe; endlich, daß ich, wenn

die Reihe an mich kommt, das Abendgebet, das Tischgebet verrichte [...] Geschäfte, die mich beinahe an das Vorhandensein eines Gewissens im menschlichen resp. in meinem Herzen glauben machen [...] Auch Herr Gladbach [...] lebt nach wie vor sein innerliches Leben fort, liebt Wissenschaft, Zeitungen, Tabak, Chokolade und Kanapé [...]" Daneben wegen der Begleichung von Schulden und einem verlorenen Koffer. - Becker machte die Pariser Julirevolution 1848 mit und war später Pfarrer in Linthal. In seinen sozialreformerischen Schriften und Predigten setzte Becker sich vor allem für ein generelles Arbeitsverbot für Kinder, die Beschränkung der Arbeitszeit, die Untersagung der Sonntagsarbeit, die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse in den Fabriken sowie für eine bessere Ernährung und Hygiene der Fabrikarbeiter ein.

16 **Behrens, Otto Daniel**, Pädagoge und Theologe (1745-1808). Eigenh. Albumblatt mit U. Böck in Pommern, 4. VIII. 1777. Qu.-8°. 1 Seite. 120.-

Otto Daniel Behrens war Subrektor der Rathsschule in Stettin und Verfasser mehrerer aufklärter Schulprogramme.

17 **Bender, Wilhelm**, Theologe und Philosoph (1845-1901). 5 eigenh. Schriftstücke mit U. Bonn, 15. IV. 1880 bis 1894. 8°. Zus. 5 Seiten. 130.-

Vorlesungsankündigungen und Mitteilungen am "schwarzen Brett". - Bender lehrte in Bonn. Seine Lutherrede von 1883, in der er Orthodoxie und Pietismus angriff, führte zu literarischen Protesten und zum Bruch mit Ritschl.

Der Friedenpapst - Von größter Seltenheit

18 **Benedikt XV. (Giacomo della Chiesa)**, Papst (1854-1922). Eigenh. Brief mit U. "Benedictus PP. XV". Vatikan, 8. IX. 1917. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt mit gold und farbig geprägtem Wappen. Mit eigenh. Umschlag. 4.500.-

An den päpstlichen Geheimkämmerer Rudolf Gerlach in München über seinen "Aufruf zum Frieden", der bei der Entente auf deprimierend geringe Resonanz gestoßen sei. Immerhin habe er damit die Initiative nicht den Sozialisten überlassen und aufgeräumt mit der Legende, dass die Kirche den Krieg wolle: "[...] Ad ogni modo spero che qualche frutto, se non immediato, l'Appello alla pace l'avrà almeno più tardi: per ora abbiamo compiuto un dovere, non lasciando prendere l'iniziativa ai socialisti ed impedendo la leggenda che la guerra sia voluta dal Papa, dai Vescovi e dai frati [...]" - Übersetzung: "[...] Der jüngste Friedensappell wurde von der Entente so negativ interpretiert, dass ich dadurch wirklich ein wenig entmutigt bin: mir schien, sie sollten zumindest die allgemeinen Grundsätze akzeptieren, die im Übrigen schon von Politikern vorgebracht wurden: was der Entente missfällt, waren die offenen Worte rund um den gegenseitigen Erlass der Kosten und der Kriegsentschädigung; aber, mit Ausnahme von Belgien, das der Kanzler von Deutschland [Reichskanzler Michaelis]

selbst versprach zu entschädigen, sehe ich nicht wie jemand weiterhin Krieg führen kann um Geldfragen. Jedenfalls hoffe ich, dass der Friedensappell, wenn auch nicht sofort, dann wenigstens später irgendwelche Früchte tragen wird: für jetzt haben wir eine Pflicht erfüllt, haben es nicht den Sozialisten überlassen, die Initiative zu ergreifen und die Legende verhindert, dass der Krieg vom Papst, von den Bischöfen und Mönchen gewollt ist [...]" - "Besonders bekannt wurde 'Dès le début', die Friedensnote Benedikts XV. am dritten Jahrestag des Kriegsbeginns (1. August 1917). Darin schlug der Papst als neutraler Vermittler allen kriegführenden Mächten Friedensverhandlungen vor. Er forderte Abrüstung, eine effektive internationale Schiedsgerichtsbarkeit zur Vermeidung künftiger Kriege und den Verzicht auf Gebietsabtretungen. Damit wurden vom Vatikan wesentliche Grundzüge der internationalen Friedensbewegung der Vorkriegszeit aufgegriffen. Der Plan wurde ausgeschlagen, da sich jede der Kriegsparteien als durch ihn benachteiligt ansah. Die Triple Entente war außerdem argwöhnisch gegenüber dem päpstlichen Geheimkämmerer Rudolf von Gerlach, die wichtigste direkte Kontaktperson der Mittelmächte zum Papst. Der Heilige Stuhl wurde sogar von den Verhandlungen zum Waffenstillstand ausgeschlossen." (Wikipedia). - So wichtige, eigenhändige Briefe des Papstes sind von allergrößter Seltenheit.

19 **Benkard, Johann Philipp**, Theologe (1763-1852). Eigenh. Albumblatt mit U. Jena, August 1786. Quer-Schmal-4°. 1 Seite. 120.-

"Der Pallast der Weisheit hat nur eine Thür | und diese heisst: Widerwärtigkeit! [...]". Aus einem Jenaer Studentenstambuch. Benkard wurde später Pfarrer in St. Peter in Frankfurt. - Sammlerstempel.

20 **Bense, Max**, Schriftsteller, Mathematiker und Philosoph (1910-1990). Eigenh. Namenszug als Albumblatt auf Büttenkarton. Stuttgart, Juli 1960. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 66.-

Bense übernahm 1949 den Lehrstuhl für Philosophie der Technik, Wissenschaftstheorie und mathematischen Logik an der TH Stuttgart. Er beeinflusste die "experimentelle Literatur", so die Vertreter der "Stuttgarter Schule" (u. a. Helmut Heißenbüttel und Franz Mon).

21 **Bense, Max**, Schriftsteller, Mathematiker und Philosoph (1910-1990). Eigenh. Briefkarte mit U. "M. B.". Stuttgart, 4. I. 1963. Qu.-8°. 2 Seiten. Briefkopf. Gelocht. 120.-

An Frl. von Miguel: "[...] ich finde die Übersicht, die der Toleranz-Autor im Sinne hat etwas dürftig. Das antike Zeug interessiert kaum noch. Man muss stärker auf Unbekanntes vorstoßen [... es folgt eine Aufzählung von 7 Texten und Ideen ...] Das fällt mir jetzt gerade ein. Am 14. Januar bin ich in Köln und wir sprechen noch mündlich darüber [...] Bitte teilen Sie Obiges aber [Joseph Caspar] Witsch schon mit!" - Eingangsstempel.

22 **Bernhart, Joseph**, Schriftsteller und Theologe (1881-1969). Eigenh. Brief mit U. München, 4. I. 1932. Qu.-Gr.-8°. 2 Seiten. 88.-

An einen Professor in Rosenheim (wahrscheinlich Josef Hofmiller), dem er das Ansinnen eines Verlages zum Erstellen eines Goethebändchens für die Jugend weitergibt.

23 **Bodelschwingh der Ältere, Friedrich von**, Theologe (1831-1910). Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Bethel bei Bielefeld, 16. III. 1906. Gr.-8°. 2 Seiten. 120.-

An einen Freund wegen der Anstellung an einer Schule. Er habe dem Schuldirektor geschrieben, aber keine Antwort erhalten. - Beilage.

24 **Bodelschwingh, Friedrich von**, Theologe und Philanthrop (1831-1910). Brief mit eigenh. U. sowie Schriftsück mit eigenh. U. Bielefeld, 27. VII. 1886 und 12. II. 1889. Gr.-8° und 4°. Zus. 3 Seiten. Prägestempel. 240.-

I. An einen Priester mit der Einladung, als Krankenseelsorger mit in der Anstalt Bethel zu leben und zu arbeiten. - II. Zeugnis für Pastor Rötger, der von August 1886 bis Februar 1889 in der Krankenpflege tätig war und wegen seiner schlechten Gesundheit um Entlassung gebeten hatte. - Tintenfleck bei der Unterschrift. - 1872 wurde Bodelschwingh Leiter der 1867 gegründeten Evangelischen Heil- und Pflegeanstalt für Epileptische bei Bielefeld. Die von ihm 1874 in Bethel (hebräisch: Haus Gottes) umbenannte Anstalt (inzwischen v. Bodelschwinghsche Stiftungen Bethel) machte er zu einer der bedeutendsten Einrichtungen der Inneren Mission.

25 **Bodelschwingh, Friedrich von**, Theologe und Philanthrop (1831-1910). Eigenh. Brief mit U. Sarepta bei Bielefeld, 14. VIII. 1897. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

Kondolenzschreiben zum Tode eines langjährigen Freundes: "[...] Von einer Dienstreise heimgekehrt, fand ich den Hügel über Ihres Vaters Grab bereits gewölbt und konnte so nicht einmal mehr dem theuern, langjährigen Freund und Wohlthäter das Geleit zu seiner Ruhestätte geben. Doch drängt es mich Ihnen als dem Vertreter der Familie zu bezeugen, daß auch mein Herz mit Ihnen inniglich trauert über diesen so unerwarteten und schnellen Heimgang des theuern Mannes. Er ist mir in diesen 25 Jahren gemeinsamer Arbeit ein allezeit gütiger und liebevoller Freund [...] unserer Kranken gewesen. Der Verlust für unsere Anstalten ist groß und schmerzlich [...]" - Bodelschwingh leitete seit 1872 die evangelische Heil- und Pflegeanstalt in Bielefeld, der er 1874 den Namen "Bethel" gab, und die Westfälische Diakonissenanstalt, seit 1876 "Sarepta". - Selten.

26 **Boethius, Anicius Manlius Severinus**, neuplatonischer Philosoph (ca. 480-526). De consolatione philosophiae libri V. Ad optimarum Editionum fidem recensiti. Ed. II. Padua, J. Cominus, 1744. 8°. LXIV, 143 S. Kalbldr. d. Zt. mit Rvg. und dreiseit. Rotschnitt (bestoßen). 100.-

Neudruck der Ausgabe von 1721. - Mit Vorwort von Giacometti und Bertius sowie der "Vita" von J. M. Rota. - Brunet I, 1035: "assez recherchée". Graesse I, 464 Anm. Federici, Annali della tip. Volpi-Cominiana, 184/1. - Innen sauber. - Gestoch. Exlibris Joseph Pullini.

27 **Brandes, Georg**, Schriftsteller und Philosoph (1842-1927). Eigenh. Brief mit U. Kopenhagen, 8. II. 1926. Kl.-8°. 1 Seite. 200.-

An die Redation einer Zeitung: "Hochgeehrte Herren! Durch Zufall finde ich heute, indem ich eine mir sonst unbekannte Zeitung, die zwischen 5 oder 600 anderen auf meinem Tisch lag Ihre freundliche Mitteilung. Ich habe die genannte Uebersetzung nie gesehen. Ich habe, wie Sie wünschten, unterschrieben. Aber Honorar von 30 Mark! ist dies ernstlich gemeint? Hier würde mir Niemand weniger als 200 Mark anbieten. Sie müssen aber besser wissen, was in Deutschland und der Chechoslowakei Sitte ist." - Mit Beilagen.

28 **Braniß, Christlieb Julius**, Philosoph (1792-1873). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 3. XI. 1851. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 165.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen des Artikels im Konversationslexikon: "Ew. Wohlgeboren Wünsche, den mich betreffenden Artikel im C. L. für die neue Auflage zu redigieren, fühlte ich mich außer Stande persönlich nachzukommen, da es mir ganz unmöglich ist, über mich selbst zu referieren. Ich habe die Sache daher einem hiesigen jungen Gelehrten übertragen und erbitte mir dessen Conception Ihnen anliegend zugehen zu lassen. Das darin mitgetheilte Thatsächliche ist richtig und das von meiner Philosophie berichtete im Ganzen wenigstens nicht unrichtig [...] Verfahren Sie mit dem Artikel, so wie es Ihnen am Besten scheint [...]" Bietet eine Übersetzung von Macaulays Liedern zum Verlag an. - Braniß hat, "beeinflußt durch Henrik Steffens, Schleiermacher und Hegel ein eigenes System entwickelt, das sich als eine Art von spekulativ-mystischem Evolutionismus darstellt, ethisch-anthropozentristisch, doch mit Wahrung der göttlichen Persönlichkeit, also panentheistisch." (ADB). - Minimal gebräunt.

29 **Brückner, Benno Bruno**, Theologe (1824-1905). 2 eigenh. Briefe mit U. Ohne Ort (Leipzig), 23. und 26. X. 1863. 22 x 14 cm. Zus. 2 Seiten. 100.-

An einen Verleger wegen des Drucks und der Korrektur seiner Predigten. - Brückner war Professor in Leipzig.

30 **Burk, Johann Christian Friedrich**, Theologe (1800-1880). Eigenh. Brief mit U. Großbottwar, 2. XI. 1848. 22,5 x 21,5 cm. 1 Seite. 60.-

Wegen Beiträgen für die von ihm redigierte Zeitschrift "Christenbote". - Burk war 1826-35 Pfarrer in Großbottwar und im Vorstand des württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

31 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. München, 14. V. 1874. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 77.-

An einen Redakteur: "[...] In herzlicher Erwidern Ihres werthen Schreibens sende ich Ihnen die Offenbarung Johannis. Hin u. wieder ist das Manuscript stark corrigirt, indeß wenn ich die Revision lese, wirds schon gehen. Ich bemerke nur daß ich gewöhnlich im August u. September nicht hier, diesmal vielleicht nicht in Deutschland bin; also entweder recht bald, oder im October, wie's Ihnen passt. [...]" - Carrière folgte 1853 seinem Schwiegervater Justus von Liebig nach München, wo er zunächst Honorarprofessor an der Universität, dann Prof. für Kunstgeschichte an der Kunstakademie und 1887 Universitätsprofessor der Ästhetik wurde.

32 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Albumblatt mit U. München, 1882. Qu.-8°. 1 Seite. 82.-

"Freiheit ist die Selbstbefreiung zur Selbstherrlichkeit [...]" - Minimal fleckig.

33 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Brief mit U. Straßburg, 27. VII. 1890. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 110.-

An einen Freund und Onkel mit innigen Kondolenzworten zum Tod von dessen Frau Elise.

34 **Carrière, Moriz**, Schriftsteller, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (München), ohne Jahr (ca. 1850). Gr.-8°. 2 Seiten. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem autobiographischen text zur Verwendung im Konversationslexikon: "[...] promovierte ich in Berlin auf Grund meiner lateinischen Abhandlung über die persönlichen und wissenschaftlichen Beziehungen des Aristoteles zu Platon und war dann einige Jahre auf Reisen, namentlich mit Kunststudien beschäftigt in Italien [...]" - Carrière lehrte ab 1853 in München. Als Philosoph gehörte Carrière mit Immanuel Hermann Fichte, Weisse, Wirth u. a. zu den Begründern einer die Gegensätze des Deismus und Pantheismus zu überwinden bestrebten theistischen Weltanschauung.

35 **Caspari, Otto**, Philosoph (1841-1917). Eigenh. Schriftstück mit U. Heidelberg, 4. V. ohne Jahr. Qu.-8°. 1 Seite. Gelbes Papier. 77.-

Vorlesungsankündigung: "[...] Psychologie mit Rücksicht auf Völkerkunde [...]" - Caspari lehrte 1877-95 in Heidelberg. Er bemühte er sich um eine Verständigung der Philosophie, insbesondere der Erkenntnislehre, mit der modernen Naturwissenschaft.

36 Cassel, Paulus Stephanus (geb. Selig), jüdischer, später christlicher Journalist, Theologe und Schriftsteller. (1821-1892). Eigenh. Briefkarte mit U. Friedenau bei Berlin, ohne Jahr (ca. 1880). 9 x 11,5 cm. 2 Seiten. 120.-

An eine Dame mit Dank und Übersendung einer Schrift. - Ursprünglich Rabbiner, wurde Cassel 1855 evangelisch getauft. Er wurde anschließend Bibliothekar der Königlichen Erfurter Bibliothek. Ein Jahr später avancierte er zum Sekretär der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt und erhielt aufgrund seiner königstreuen Einstellung und Arbeit von Friedrich Wilhelm IV. den Titel eines Professors. Galt seine theologische Arbeit zuerst vor allem der "Judenmission", so kämpfte er in den letzten Jahren seines Lebens verstärkt gegen den aufflammenden Antisemitismus des späten 19. Jahrhunderts.

37 Clausen, Henrik Nicolai, Theologe, Lehrer Kierkegaards (1793-1877). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Kopenhagen), 26. VI. 1829. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 180.-

An den Numismatiker Benoni Friedländer in Berlin: "[...] Nach dem mündlich erwähnten Prozesse der Zerstückelung des [...] Convoluts hat die Restitutio ad integrum nicht recht gelingen wollen, wie ich am Morgen früh zusammenraffte was bey der Hand war um Sie nicht durch den verspäteten Besuch etwa zu verfehlen. So kommt es eben auch, daß ich wegen des beygeschlossenen Verzeichnisses der [...] Goldmünzen ungewiß bin, wohin es gehören mag; ob zu Ihrem Briefe oder zu einem der beiden andern; ich hoffe, Sie werden mich auf die rechte Spur führen [...]" - Clausen wirkte von 1822 bis 1874 als Professor für neutestamentliche Exegese und Dogmatik an der theologischen Fakultät der Universität Kopenhagen. - Leicht knittig.

38 Cochem, Martin von, Priester (1634- 1712). Goldener Himmel-Schlüssel, oder sehr kräftiges, nützliches und trostreiches Gebeth-Buch [...] Zum besonderen Gebrauch des andächtigen Weiber-Geschlechts. Augsburg, Wolff, 1798. 8°. Mit 16 Kupfertafeln. 756 S., 6 Bl. Ldr. d. Zt. mit großer Messingschließe über Holzdeckeln (stark bestoßen). 120.-

Etwas fleckig. Buchblock verformt. Gebrauchsspuren.

39 Conradi, Georg Johann, Theologe (1679-1747). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 22. VIII. 1709. 4°. 2 Seiten. 240.-

An einen Professor in Halle mit der Bitte, ihm bei der Suche nach einem geeigneten "studiosus iuris" als Hofmeister für eine reiche schwedische Familie zu helfen: "[...] Die Arbeit würde täglich, nach Guttbe-

finden etwa 4 höchstens 5 Stunden wegnehmen, und die Herrschafft ist so genereux und honnêt, daß sie unter ihres gleichen ein Muster der Honnêté ist [...]" - Conradi stammte aus Riga, kam als Militärprediger nach Hamburg und ging dann als Pastor der deutschen Gemeinde nach Stockholm (vgl. ADB IV, 442 f.). - Papierbedingt gebräunt.

40 **Deißmann, Adolf**, Theologe (1866-1937). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Berlin, 3. VII. 1918. Gr.-4°. 1 Seite. Gelocht. 150.-

An den Journalisten Harald von Hoerschelmann (1878-1941), den Herausgeber einer "Kultur-Korrespondenz", von dem er Erkundigungen über Beiträge und Honorare einzieht. - Der Papyrologe Deißmann gehörte mit Nathan Söderblom zu den führenden Persönlichkeiten der ökumenischen Bewegung.

"vermeide den Schreibtisch"

41 **Demme, Hermann Christian Gottfried**, Theologe und Schriftsteller (1760-1822). Eigenh. Brief mit U. Altenburg, 22. IX. 1807. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt. 200.-

An einen Amtbruder mit Dank für eine Predigt. Er habe seiner Karlsbader Kur mit Brunnenwasser fortgesetzt, "und dabey war ein Hauptgesetz des Arztes: vermeide den Schreibtisch! [...]" - Demme wurde 1801 als Generalsuperintendent und Konsistorialrat nach Altenburg berufen. Er schrieb unter dem Pseudonym Karl Stille einige Erzählungen und bearbeitete auch die Gesangbücher in Mühlhausen und in Altenburg, in die er einige seiner selbst geschriebenen Lieder aufnahm, darunter "Die Ruhe senkt sich wieder auf unsre Erde nieder". Daneben arbeitete er am Magazin für Prediger mit, das von Josias Friedrich Löffler in Gotha herausgegeben wurde. Vgl. Goed. V, S. 487 f. und XVI, S. 55. - Gebräunt.

42 **Dessoir, Max**, Philosoph (1867-1947). Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 22. II. 1927. Qu.-8°. 1 Seiten. 110.-

An Maximilian Harden mit herzlichem Dank für Glückwünsche zum 60. Geburtstag.

43 **Dibelius, Franz**, Theologe (1847-1924). Eigenh. beschriftete Visitenkarte. Dresden, 3. X. 1920. 6,5 x 11 cm. 100.-

Mit Dankesworten. - Beiliegend: I. Dass. ohne Beschriftung. - II. Löwenstein Wertheim Freudenberg, Karl, Mediziner (1858-1928). Visitenkarte mit eigenh. Beschriftung. - II. Adolf zu Schaumburg-Lippe (1859-1916), Dasselbe.

44 **Dibelius, Otto**, Theologe (1880-1967). Porträtphotographie mit eigenh. U. am Unterrand der Bildseite. Ohne Ort, ca. 1930. 15 x 10 cm. 70.-

Schönes Porträt.

45 **Dilthey, Wilhelm**, Philosoph (1833-1911). Eigenh. Brief mit U. "Wilh Dilthey". Berlin, 11. VI. 1856. Gr.-8° (21 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt. 400.-

An Ernst Friedel, Jurist, Kommunalpolitiker und Historiker, Gründer und erster Leiter des Märkischen Museums in Berlin: "[...] Wenn Sie und Tempelty Zeit haben den Donnerstag abends um halb sieben bei D'heureux zu sein, so könnte dann unser Spatziergang vor sich gehn. Geht's nicht so bitt' ich mir bis heut abends um 7 Uhr eine Zeile aus, ob es Freitag geht, damit ich das wo möglich einrichten kann [...]" - Am Fuß des Blattes Friedels Antwort: "Ich denke, wir finden uns nun morgen zur bezeichneten Stunde bei d'Heureux ein. - Ernst. - Mittwoch d. 11ten Juni 1856." - Der erwähnte, in Berlin geborene Eduard Tempelty (1832-1919) war Feuilleton-Mitarbeiter der Berliner "Nationalzeitung" und wurde später Kabinettschef in Gotha und Leiter des Gothaer Hoftheaters.

46 **Döllinger, Ignaz von**, Theologe (1799-1890). Grosse Porträtfotografie (Hanfstaengl) mit Faksimile-Unterschrift. München, 1871. Bildgrösse: 18 x 13,5 cm. Atelierkartongrösse: 29 x 21 cm. 200.-

Schönes Atelier-Porträt im Lehnstuhl mit lateinischem Motto. - Unterrand mit möglicherweise eigenh. Bleistiftwidmung.

47 **Dörfler, Peter**, Schriftsteller und Priester (1878-1955). Eigenh. Albumblatt mit Versen (5 Zeilen) und U. München, 9. VI. 1935. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit mont kleinem Porträttdruck. 150.-

"Was deine Seele in guten Stunden | Als recht erkennt, | Dem folge auch in Nacht und Wunden, | Und wenn dir nicht | Ein einzig Sternlein brennt."

48 **Dove, Richard Wilhelm**, Theologe (1833-1907). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 4. II. 1885. Gr.-8°. 2 Seiten. 80.-

An Dr. jur. E. Behling in Leipzig wegen der Korrekturen an dessen Artikel über die Ehescheidung Napoleons I., die in der von Dove herausgegebenen "Zeitschrift für Kirchenrecht" 1885 erschien - Am 14. Dezember 1870 wies Dove als Prorektor der Georgia Augusta britische Einmischungsgelüste in den Deutsch-Französischen Krieg zurück (vgl. seine Schrift: Einige Gedenklätter aus der Geschichte der Georgia Augusta, Göttingen 1887). Im März 1871 wählte ihn der Wahlkreis Düsseldorf 6 (Duisburg) in den ersten Deutschen Reichstag, wo er sich der Fraktion der Nationalliberalen Partei anschloss. - Leichte Altersspuren.

49 **Drewermann, Eugen**, Theologe (geb. 1940). Eigenh. Brief mit U. und Porträtfotografie mit eigenh. Widmung und U. Ohne Ort, ohne Jahr. Quer-4° und 4°. 2 Seiten. 70.-

An einen Herrn Aldrin: "[...] von Herzen gratuliere ich Ihren Großeltern und erfülle gern Ihren Wunsch; ich schreib sämtliche Manuskripte bei Hand [...]" - Die farbige Porträtfotografie umseitig "Mit vielen guten Wünschen herzlich E. Drewermann".

50 **Dreydorff, Johann Georg**, Schriftsteller und Pfarrer (1837-1905). Eigenh. Albumblatt mit U. Leipzig, 15. IV. 1890. 8°. 1 Seite. 82.-

"Wie an den dunkeln Stellen Abendhimmels, so findet auch an den Menschen die - Sterne, wer sie nur lange genug mit dem Scharfblick der Liebe ansieht [...]" - Dreydorff war Schriftsteller und Religionslehrer in Leipzig (vgl. Kosch III, 546).

51 **Dryander, Ernst von**, Theologe und Politiker (1843-1922). 3 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 22. III. bis 8. V. 1917. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. Gelocht. 150.-

An Harald von Hoerschelmann bei Übersendung eines "Osterartikels" sowie eines "Pfingstartikels" und mit Dank für Honorar. - Dryander war Hofprediger und Vertrauter von Kaiser Wilhelm II. und dessen Gattin Auguste Victoria. - Beilage.

52 **Dryander, Ernst von**, Theologe, Politiker (1843-1922). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. I. 1900. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. Gelocht. 132.-

An den Schriftsteller Julius Lohmeyer mit einem Besuchstermin: "[...] Auf Grund einer privaten Mitteilung nehme ich nämlich an, daß Sie an mich die Anfrage wegen eines Vortrages über die Beziehungen von Mission und Flotte zu richten beabsichtigen. Ich habe die Sache bereits mehrfach erwogen und kann nicht leugnen, daß die Aufgabe selbst nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten in sich schließt, welche möglicherweise nur in einer Art sich lösen lassen, die weder den mit den Vorträgen beabsichtigten Interessen noch denen der Mission völlig Genüge thun [...]" Kann wegen Überlastung den Vortrag nicht halten und empfiehlt dafür Missionsinspektor D. Merensky [...]" - Dryander war ein enger Vertrauter von Wilhelm II. und seiner Familie. Er begleitete Wilhelm II. mehrfach auf Reisen, so auch 1898 auf der Orientreise des Kaisers nach Jerusalem. - Knittrig und mit Randschäden.

53 **Dülberg, Franz**, Dramatiker und Philosoph (1873-1934). Eigenh. Gedichtmanuskript mit U. Ohne Ort, 27. XI. 1930. Gr.-8°. 2 S. Einriss am Mittelfalz. 220.-

An den Schriftsteller Roda Roda (1872-1945) gewidmetes Manuskript "Herrn Roda Roda zu gutem Zwecke": "O dass so dunkles Lied Deine Stimme gab | Wo Du als Denker hoch doch im Range bist! [...]"

54 Eschenmayer, Carl August von, Arzt, Philosoph und Okkultist (1768-1852). Eigenh. Schriftstück mit Namenszug. Ohne Ort (Kirchheim/Teck), ohne Jahr (1852). 4°. 1 Seite. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit Berichtigungen zum Konversationslexikon: "[...] Mein wissenschaftliches Streben war von jeher, die Gebiete der drei Ideen: Wahrheit, Schönheit und Tugend im Selbstbewußtsein und der Immanenz abzusondern, und denselben das Heilige als Offenbarung und Transzendenz überzuordnen." - Eschenmayer war Professor in Tübingen und Arzt in Kirchheim. Seine Schrift "Die Philosophie in ihrem Übergang zur Nichtphilosophie" (1803) wurde für Schelling ein entscheidender Anstoß. Eschenmayer beschäftigte sich mit "tierischem Magnetismus" und verwendete die "magnetische Kur" nach seiner Emeritierung 1836 auch in seiner Praxis. Gemeinsam mit seinem Freund Justinus Kerner untersuchte er die "Seherin von Prevorst". - Altersschrift kurz vor seinem Tod am 17. November 1852. - Eintragung.

55 Exner, Franz Serafin, Philosoph (1802-1853). Eigenh. Brief mit U. Venedig, 17. IV. 1852. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit ausführlichen autobiographischen Mitteilungen zur Verwendung in der 10. Auflage des Konversationslexikons: "[...] Meine frühere Stellung als Prof. d. Philosophie gestattete eine auf weitere Kreise sich erstreckende Thätigkeit nur in geringem Maße; was ich seitdem in meiner neuen Stellung geleistet, gehört zu sehr der Gegenwart an [...]" - Exner war Professor in Prag und Ministerialrat im Unterrichtsministerium. Er organisierte die österreichische Universitätsreform, die sich vornehmlich mit der Lehr- und Lernfreiheit und der Verbindung von Forschung und Lehre befasste. Schon schwer erkrankt ging er 1852 als Ministerialkommissär für das lombardisch-venezianische Schulwesen nach Oberitalien.

56 Eylert, Rulemann Friedrich, Theologe (1770-1852). Eigenh. Albumblatt mit U. Hamburg, 25. IX. 1835. Quer-8°. 1 Seite. 150.-

"Was nicht Mein ist, nicht verwiesen | Kinderfrohsinn u ein gut Gewissen, | Etwas Schatten, wenn die Sonne sticht, | Und dann eine Trän' an meinem Grabe, | die ich ganz verdienet habe, - | Mehr - o Gott! verlang ich nicht [...]". - Rulemann Friedrich Eylert wurde als Sohn von Johann Rulemann Ludwig Eylert geboren. Rulemann Friedrich Eylert studierte Theologie an der Universität Halle. Nach seiner Promotion 1794 folgte er seinem Vater als Pfarrer an der reformierten Gemeinde in Hamm. 1806 wurde er auf Empfehlung des Freiherrn vom Stein zum Hof-, Garde- und Garnisonsprediger in Potsdam berufen und Seelsorger des preußischen Königspaars. Daneben war er der wichtigste Berater des preußischen Königs Friedrich Wilhlem III. in kirchenpolitischen Fragen.

57 **Fédier, François**, Philosoph (geb. 1935). Masch. Brief mit eigenh. U. Paris, 1. VII. 1960. Fol. 1 Seite. 100.-

An den Kunsthändler Carl Laszlo (1923-2013) wegen seiner französischen Übersetzung von F. Hundertwassers "Verschimmelungsmanifest". Der Text erschien als "Contre le rationalisme en architecture" im Aprilheft 1961 der "Nouvelle Revue Française", Nr. 100, S. 660-668.

58 **Fischer, Kuno**, Philosoph (1824-1907). Eigenh. Brief mit U. "KFischer". Heidelberg, 7. II. 1877. Kl.-8° (13,5 x 8,5 cm). 3 Seiten. Doppelblatt mit Monogramm. 100.-

An einen Herrn, dem er mitteilt, daß er seinem "Winke mit Freude folge und übermorgen nachm. 2 1/4 in Frankfurt einzutreffen gedenke. Ich bitte aber dringend, sich ja nicht an die Eisenbahn zu bemühen - noch dazu bei diesem gräulichen Wetter -; ich werde sofort mit einer Droschke zu Ihnen fahren. Ich setze [...] voraus, dass Sie mich [...] empfangen werden und ich also in Reisekleidern bei Ihnen eintreten darf [...]" - Kuno Fischer soll einer der populärsten und beredsamsten deutschen Universitätslehrer im 19. Jahrhundert gewesen sein.

David Friedrich Strauß

59 **Fischer, Kuno**, Philosoph (1824-1907). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 7. XII. 1895. Gr-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

An Maximilian Harden: "[...] Es sind so eben 'ausgewählte Briefe von [David Friedrich] Strauß' erschienen, herausg[egeben] von [Eduard] Zeller. Ich habe Str[auß] durch eine Reihe von Jahren sehr genau und nah kennen gelernt und halte ihn noch heute wie damals für eine der interessantesten und wenig gekanntesten Persönlichkeit[en], ein Mann der echten Vergangenheit (der nichts vergaß), darum der Zukunft angehörig, wie sie das Verhältniß der beiden Dimensionen sehr treffend bestimmt haben. Wenn Ihnen nun das Thema nicht unsympathisch und der Zeitpunkt einer Besprechung desselben nicht drängend erscheint, so würde ich im gelegener Muße darüber schreiben [...]"

60 **Fischer, Kuno**, Philosoph (1824-1907). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 19. V. 1898. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 110.-

An den Schriftsteller Julius Lohmeyer: "[...] Indem ich für die mir freundlich gemachte Mitteilung über das in Plan befindliche 'Goldene Buch des deutschen Volkes an des Jahrhunderts Wende' meinen ergebensten Dank ausspreche, gebe ich Ihnen gern anheim, meinen Namen [...] einzutragen [...]" - Papierschäden und Randausriß mit Buchstabenverlust.

61 **Franck, Georg Friedrich**, Pfarrer und Theologe (1813-1886). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 6. V. 1842. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. 130.-

An Arnold Ruge (1802-1880): "Ew. Wohlgeb. bin ich so frei, eine Recension von [Gotthard Oswald] Marbach's Geschichte der Philoso-

phie 2. Band (Gesch. des Mittelalters) zur gütigen Aufnahme in die Deutschen Jahrbücher [für Wissenschaft und Kunst; im Verlag Otto Wigand in Leipzig] zu übersenden. Es wäre möglich, daß Ew. Wohlgeb. von meinem Namen bereits durch Prof. Vischer in Kenntniss gesetzt wären, dem ich von meinem Vorhaben sagte; wo nicht, so bitte ich, den Beitrag eines Unbekannten mit Wohlwollen aufzunehmen. Was die Recension selbst betrifft, so ging es mir damit eigen. Ich hatte sie schon größtentheils entworfen und Prof. Vischer versprochen, sie für Ihre Zeitschrift zu bestimmen, als ich auf Einmal darauf kam daß das Buch im Verlage der Deutschen Jahrbücher selbst erschienen ist. Ich habe nun den Text, der an manchen Punkten etwas scharf war, ziemlich heruntergestimmt, wie wohl es mir hie und da schwer fiel, da Marbach, ich weiß nicht aus welchem Grunde, die Sprache und Vornehmheit der Althegelianer angenommen hat und da dieser 2. Band seiner Geschichte der Philosophie in der That sehr gegen den ersten zurücksteht. Wären Ew. Wohlgeb. geneigt, Beiliegendes Ihrer Zeitschrift einzuverleiben, so würde ich mich anheischig machen, später etwa einen Bericht über Wirth's speculative Ethik und Reiff's System der Willensbestimmungen zu liefern. Sollte aber Wiegand an der Recension eines Werkes, dessen Verleger er ist, etwa Anstoß nehmen, so bitte ich, mir dieselbe gütigst in Bälde zurücksenden zu wollen [...]" - Georg Friedrich Franck wurde am 2. 6. 1813 in Weinsberg als Sohn eines Bäckermeisters geboren. Er war 1840-42 Repetent am Tübinger Stift. 1843 wurde er Diakon in Schorndorf, später in Geislingen an der Steige. Nachdem er 1860 Dekan in Freudenstadt und 1869 in Tübingen gewesen war, kehrt er pensioniert 1884 nach Schorndorf zurück.

62 Fricke, Gustav Adolf, Theologe und Philosoph (1822-1908). Eigenh. Schriftstück mit U. sowie 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 2. II. 1868 bis 21. XII. 1891. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. 120.-

I. An einen Kollegen wegen der Aufnahme in die Loge "Minerva" und wegen des Termins für einen Vortrag. - II. Vorlesungsankündigung für das WS 1874/75 (lädiert und gebräunt). - III. An den Mediziner B. Schmidt wegen der Weihnachts-Bescherung.

63 Friedrich, Johann, Theologe und Historiker (1836-1917). 2 eigenh. Briefe mit U. München, 5. VII. 1870 und 2. X. 1871. Gr.-8°. Zus. 2 Seiten. 82.-

An Hanfstaengl wegen Porträtphotographien von Pfarrer Renftle, Michelis aus Linz und P. Hyacinthe sowie einer Gruppenaufnahme. - Friedrich war Assistent von Döllingers und wurde 1871 wegen seiner Verweigerung der geforderten Unterwerfung der Theologischen Fakultät unter die Beschlüsse des Konzils zusammen mit diesem exkommuniziert. Er verfaßte die grundlegender Biographie Döllingers (1899-1901). - Etw. fleckig.

64 Frohschammer, Jakob, Theologe und Philosoph (1821-1893). Eigenh. Brief mit U. Bad Kreuth bei Tegernsee, 9. VIII. 1878. Gr.-8°. 1 Seite. 100.-

An die Redaktion der "Illustrierten Zeitung" mit der Bitte seine Selbstanzeige des Werkes "Die Phantasie als Grundprincip des Weltprocesses" (1877), das in naturphilosophischer Weise der bewusstlos verständig schaffenden Einbildungskraft die Vermittlerrolle zwischen Vernunft (Geist) und Sinnlichkeit (Natur) zuweist, abzudrucken.

Gothaer Studenten

65 **Gabler, Johann Philipp**, Theologe (1753-1826). 4 eigenh. Schriftstücke mit U. Jena, 1808-1825. Verschied. Formate. Zus. 4 Seiten. Mit schönen Lacksiegeln. 120.-

Studentenstate für Studenten aus Gotha. - Gabler wurde 1804 Professor der Theologie an der Universität Jena und erhielt den Titel eines Kirchenrats von Sachsen-Weimar. 1822 wurde er Direktor des evangelischen theologischen Seminars in Jena.

66 **Gadamer, Hans-Georg**, Philosoph (1900-2002). Eigenh. Brief mit U. "H-G. G.". Stuttgart, 22. XII. 1947. Qu.-8°. 1 Seite. 250.-

An eine Dame, knapp zwei Monate nach seinem Rücktritt vom Rektorat der Universität Leipzig und vor dem Antritt der Professur an der Universität Frankfurt: "[...] Nun sitzen wir im Wartesaal von Stuttgart, mitten in dem (freilich trümmerhaften) westlichen Komfort. Die Wochen in Frankfurt sind mir so zerflossen, in ständiger Bewegung zwischen Lehramt und Ämtern - nur Abends ein paar Stunden 'Arbeit' (der Aristoteles-Text ist inzwischen in der Druckerei!). Der neueste Stand der Wohnungssache ließ uns in einigem Optimismus in die Ferien fahren. - Die Immatrikulationsangelegenheit steht so: Die 'Neuen Richtlinien zur Zulassung' sind noch nicht vom Ministerium eingetroffen! Tout comme chez nous. Doch habe ich bereits angemeldet, daß ich einige spezielle Schüler außerhalb des Kontingents (von 30 für die ganze Fakultät) für das Sommersemester benötige. Das wird leichter sein, als die Zimmerbeschaffung [...]" - Mit dem "Aristoteles-Text" ist Gadamers "Metaphysik XII / Aristoteles" gemeint, erschienen 1948 bei Klostermann in Frankfurt. 1949 folgte er einer Berufung an die Universität Heidelberg als Nachfolger von Karl Jaspers.

67 **Gafner, Fritz**, Pfarrer, Lehrer, Schriftsteller (1930-2007). Masch. Brief mit eigenh. U. & eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Zürich, 5. IX. 1996. 4°. 1 1/2 Seiten. 80.-

Gafner kommt mit der Übersendung des Gedichtes der Bitte eines Autographensammlers nach: "Tagpfauenaugen || Gediegene Tage | wo kein Zweifel Lärm macht | und keine Frage | Schatten wirft auf die Skabiosen | so dass die Sommervögel | dableiben und ihre grossen | Augen auf alles | Antwort genug sind.".

68 **Gerdes, Daniel**, Theologe (1698-1765). Eigenh. Brief mit U. Groningen, 31. V. 1755. 4° (23 x 18,5 cm). 1 Seite. 250.-

Lateinischer Brief an einen Kollegen bei der Übersendung von Drucken: "[...] Eos ut qua soles id est serena fronte recipias, atque in bibliothecam Tuam recondas oro. De reliquo uti me Tua commendo amicitiae [...]" Gerdes wurde 1726 als Professor der Theologie an die Universität Duisburg berufen. 1735 ging er in gleichem Amt nach Groningen. Das besondere Verdienst von Daniel Gerdes liegt in der Erforschung und Darstellung der reformatorischen Bewegung in Europa. Gerdes war u. a. Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Berlin. - Gut erhalten. - Selten.

69 **Gerok, Karl**, Schriftsteller und Pfarrer (1815-1890). Eigenh. Albumblatt mit U. Stuttgart, September 1883. Kl.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 66.-

"Thu Du nur das Deine, | Gott thut schon das Seine [...]".

70 **Glockner, Hermann**, Philosoph (1896-1979). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Freiburg im Breisgau, 16. VI. 1934 (Poststempel). 1 Seite. 120.-

An Heinrich Rickert in Heidelberg, über einen geplanten Besuch auf der Rückreise von Freiburg: "[...] Freiburg ist wunderschön [...]". -- Glockner habilitierte sich 1924 bei Rickert in Heidelberg, war von 1933 bis 1949 Professor an der Universität Gießen. Der Neuhegelianer stand dem Nationalsozialismus nahe.

71 **Glockner, Hermann**, Philosoph (1896-1979). Eigenh. Ansichtskarte mit U. Gießen, 12. VI. 1935. 1 Seite. 120.-

An Sophie Rickert (geb. Keibel, 1864-1951) in Heidelberg, Bildhauerin, Ehefrau des Philosophen Heinrich Rickert und Freundin von Max und Marianne Weber, über einen geplanten Besuch und Lehrverpflichtungen: "[...] ich muß einen Lagervortrag vorbereiten; werde überhaupt ab übermorgen 3 Tage lang auf der Burgruine Gleiberg mit den Studenten sein [...]". - Glockner habilitierte sich 1924 bei Rickert in Heidelberg, war von 1933 bis 1949 Professor an der Universität Gießen. Der Neuhegelianer stand dem Nationalsozialismus nahe.

Hegel

72 **Glockner, Hermann**, Philosoph (1896-1979). Eigenh. Brief mit U. Braunschweig, 29. VII. 1970. Fol. 1 Seite, in adressiertem Umschlag. 160.-

Der Hegel-Experte an Günther Nicolin, dem er für erfolgte Glückwünsche zu seinem 74. Geburtstag sowie für die Sendung der von Nicolin herausgegebenen "Zeitgenossen-Berichte über Hegel" dankt: "... Ich habe das Buch schon ganz durchgeblättert und vieles gefunden, was ich noch nicht kannte oder so gründlich vergaß, daß es mir wieder neu war. Die in den Anmerkungen steckende Arbeit weiß ich natürlich besonders zu schätzen. Seite 573 begegnete ich einer alten Bekannten: meiner schon lange und viel zu früh verstorbenen ehemaligen Assistentin Iduna Belke (also I. nicht J.!). Der Troxler-Varnhagen-

Briefwechsel wurde um 1935/36 in Gießen bearbeitet, doch fand sich damals lange kein Verleger; erst jetzt sehe ich zu meiner Freude, daß er 1953 doch noch veröffentlicht werden konnte. Zu No 50 möchte ich bemerken, daß ich an keine 'Auflösung' des ersten Hegelkollegs glaube. Troxler hat sich nur mißverständlich ausgedrückt; er wollte sagen, daß die Bekanntschaft der Zuhörer miteinander dieses eine Semester nicht überdauerte ..."

73 Goebel, Johann Christian, Pastor (1759-1820). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 27. XII. 1780. Qu.-8°. 75.-

"Die Kunst zu Sterben ist auf dem Theater so schwer, wie im menschlichen Leben." - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

74 Goeckingk - Vogt, Franz, Theologe. Eigenh. Brief mit U. Neustall ("Neustaedtel"), 2. V. 1804. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Mit Umschlag. 140.-

Brief an den Dichter und Beamten Leopold Friedrich Günther von Goeckingk (1748-1828), der 1803-04 mit Verwaltungsreformen in Fulda beauftragt war, wegen "Pfarrstellen im Wartenburgschen". - Mit Eingangsvermerk und (eigenhändigem?) Interlinearkommentar. - Gut erhalten.

75 Goepp, Jean-Jacques, Pfarrer der evangelisch-deutschen Gemeinden in Paris (1771-1835). Eigenh. Schriftstück mit U. Ohne Ort und Jahr. 4°. 1/2 Seite. 180.-

Kritik eines Artikels, der für das "Archiv de Christianisme" eingesandt ist. Anschließend Kritiken von P. A. Stapfer (1766-1840) und R. Spurzheim (1776-1832). - Aus der Sammlung Fischer von Röslerstamm.

76 Goes, Albrecht, Schriftsteller und Pfarrer (1908-2000). 2 masch. Briefe mit eigenh. U. sowie masch. Postkarte mit eigenh. U. Stuttgart, 12. V. bis 17. X. 1958. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 100.-

An den Verleger Hartfrid Voss in Ebenhausen wegen der Anthologie "Lyrische Handschrift unserer Zeit" (1958). - I. (12. V. 1958): "[...] ich bin gerne mit dabei und sende Ihnen nächste Woche das Blatt mit dem von mir gewählten Gedicht. Hier die Einverständniserklärung. Können Sie so freundlich sein und mir noch (natürlich gegen Bezahlung) das diesjährige Spektrum des Geistes senden, ich habe es jedes Jahr, diesmal ist mirs offenbar vor Weihnachten entgangen. [...] - II. (2. VII. 1958): "[...] Sie müssen mir verzeihen; es ist ja wirklich keine große Arbeit, die paar Zeilen ordentlich schreiben, ich war durch die Bachfest-Predigt, die ich vorgestern beim Dtsch. Bachfest zu halten hatte, so unsinnig und ausschließlich gefressen, und dann droht jetzt Brüssel über mir, - ich habe nächste Woche dort zu sprechen. (Der Künstler und sein Glaube ... was für ein waghalsiges Unternehmen; ich habe ein

halbes Jahr lang alles zusammengetragen [...]" - III. (17. X. 1958): "Haben Sie herzlichen Dank, es ist ein schönes Buch geworden [...] und wenn ich jemand, der sich ganz daran freut finde, besorge ich mir gewiß noch ein oder zwei Exemplare [...]".

77 Gollwitzer, Helmut, Schriftsteller und Theologe (1908-1993). Hektogramm mit eigenh. Widmung und U. sowie 2 farbig-Porträtfotografien mit rückseitiger eigenh. U. Berlin, 1978. Fol. bzw. 9 x 13 cm. Zus. 3 Seiten. 180.-

Das Hektogramm mit einer 4-seitigen Predigt zum 12. Februar 1978 (Invocavit). - Porträts beim Pfeiferauchen.

78 Göschel, Carl Friedrich, Philosoph (1784-1861). Eigenh. Brief mit U. Magdeburg, 19. III. 1847. 22,5 x 14 cm. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An eine Dame mit Dank für deren Zusendung, die Zusätze aus Luthers Zeit enthalte, über die er mit ihr sprechen will. - Göschel ist für die Stellung des Hegelschen Systems zur Theologie entscheidend geworden. Schon seine anonym erschienene Schrift "Über Goethes Faust und dessen Fortsetzung" (1824) bewies seine Vorliebe für Hegel; die "Aphorismen über Nichtwissen und absolutes Wissen" (1829) suchten die Übereinstimmung der Hegelschen Philosophie mit dem christlichen Glauben darzutun.

79 Grubissich, Agostino Antonio, Schriftsteller und Priester (1810-1882). Eigenh. Brief mit U. Wien, 30. V. 1848. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 165.-

An den Arzt Francesco Lanza in Castelnuovo bei Cattaro in Dalmatien über ein Manuskript mit Erwähnung des Politikers Alfred von Arneth sowie einer Anspielung auf den verhaßten Metternich und der Frage nach einer Druckerei. Vor dem Hintergrund der Wiener Märzrevolution: "Quale lo spirito politico, quale lo stato delle pubblica quiete frà nostri?" - Grubissich war als Vorsteher der Wiener italienischen Kirchengemeinde ein recht prominenten Dalmatiner und 1848 als Geheimdiplomate in Ungarn und Dalmatien tätig. - Transkription liegt bei.

80 Grün, Karl, Schriftsteller und Philosoph (1817-1887). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort und Jahr [ca. 1848]. 8°. 2 Seiten auf 2 Blättern. 220.-

"Von der Freiheit des menschlichen Willens. || Im Jahre 1846 faßte ich die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens von dem Gesichtspunkte aus: Wie verhält sich das, was die Menschen Freiheit oder Willen nennen, zu den Trieben und Begierden? Es hieß dort: der Wille verhält sich zu den heimlichen Trieben [...] so, wie die Vernunft sich zu den Sinnen verhält, also wie die Gattung zu den Arten oder zu den einzelnen Individuen [...]" - Wohl von Schopenhauer, Marx und Feuerbach beeinflusst. - 1848/49 kehrte Grün aus dem Exil zurück. Er

wurde in die preußische Nationalversammlung gewählt, wo er sich der äußersten Linken anschloss.

81 **Guardini, Romano**, Theologe und Philosoph (1885-1968). Große Original-Porträtphotographie. Ohne Ort und Jahr [Tübingen, ca. 1950]. Ca. 25 x 18 cm. 150.-

Porträt en face, möglicherweise von dem Tübinger Fotografen Arthur Gröger (1888-1960).

82 **Günther, Gotthard**, Philosoph und Logiker (1900-1984). Eigenh. Brief mit U. Hamburg, 5. VII. 1982. 20 x 21 cm. 1 Seite. 150.-

Günther gilt als der erste Denker des Computer-Zeitalters in der Verbindung von europäischer Dialektik und amerikanischer Kybernetik. - Beilage: Blatt mit eigenh. Unterschrift.

83 **Habermas, Jürgen**, Philosoph und Soziologe (geb. 1929). 2 eigenh. Albumblätter mit Grußwort und U. "Jürgen Habermas". Starnberg, 1979 und 1982. Kl.-8° und Fol. Zus. 2 Seiten. Umschläge. 200.-

84 **Haeckel, Ernst**, Naturforscher und Philosoph (1834-1919). Eigenh. Brief mit U. Jena, 24. VII. 1907. Gr.-8° (22 x 13 cm). 1 Seite. Briefkopf. 350.-

An Waldemar Berger, Redakteur des "Annaberger Wochenblattes" im Erzgebirge, der ihn um einen Beitrag gebeten hatte: "[...] Leider bin ich zu prosaisch, um Ihre poetische Anfrage entsprechend zu beantworten. Übrigens finden Sie die gewünschte Antwort in meinen Berliner Vorträgen über den 'Kampf um den Entwicklungsgedanken' (Berlin 1905) und ausführlicher in meiner 'Anthropogenie' [...]" - Der volle Titel lautete "Anthropogenie oder Entwicklungsgeschichte des Menschen: gemeinverständliche wissenschaftliche Vorträge über die Grundzüge der menschlichen Keimes- und Stammes-Geschichte" (1874). - Linker Rand etwas beschnitten.

85 **Hartmann, Eduard von**, Philosoph (1842-1906). Eigenh. Albumblatt mit U. Berlin-Lichterfelde, 28. I. 1904. 8°. 1/2 Seite. 110.-

"Jeder hat die Pflicht zu wirken, keiner ein Recht auf Glück [...]" - Beliegend eine eigenh. Briefkarte mit U. von Alma von Hartmann.

86 **Heim, Karl**, Theologe (1874-1958). Eigenh. Brief mit U. Prenzlau, 20. VIII. 1906. 8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 100.-

An den Missionar, Afrikanist und Bibelübersetzer Jakob Spieth (1856-1914): "[...] Vor mir liegt Ihr großartiger Band 'Ewe-Kunde' [...] Ich habe mich in den wenigen Tagen seines Besitzes wiederholt und

größtem Genusses hineinversteht und verspreche mir ein reiches Maß an Freude [...] - Gemeint ist Spieths "Die Ewe-Stämme. Material zur Kunde des Ewe-Volkes in Deutsch-Togo" (1906).

87 **Heimsoeth, Heinz**, Philosoph (1886-1975). Eigenh. Brief mit U. Köln-Lindenthal, 23. VII. 1970. Fol. 1 Seite, in adressiertem Umschlag. 80.-

An Günther Nicolin betreffend eines von diesem jüngst veröffentlichten Werkes: "... Ich sah den Band in Stuttgart liegen u. freute mich schon, daß es das nun gibt, sah hinein u. wurde entsprechend bewegt, besprannt, mit Vorplanung der Lektüre. Und nun hab ich den starken Band schon in den Händen, las in diesen Tagen quer durch u. nehme ihn nun auf Erholungsreise mit ..." Heinz Heimsoeth wurde vor allem durch seine Arbeiten zur Geschichte der Philosophie und als Kant-Forscher bekannt.

88 **Hering, Daniel Heinrich**, Theologe und Hofprediger (1722-1807). Eigenh. Albumblatt mit U. Breslau, 25. II. 1784. Qu.-8°. 1 Seite. 100.-

Daniel Heinrich Hering war Oberkonsistorialrat und Hofprediger, Direktor der Friedrichs-Schule zu Breslau und erfolgreicher Predigt- und Schulautor.

89 **Hermann, Conrad**, Theologe und Philosoph (1818-1897). 2 eigenh. Schriftstücke mit U. Leipzig, 25. IV. 1864 bzw. o. Jahr. Qu.-8°. Zus. 2 Seiten. 77.-

Vorlesungsankündigungen. - I. "[...] Geschichte der Philosophie [...] Sprachphilosophie und allgemeine Grammatik [...]" - II. "[...] Einleitung in die Philosophie und Logik [...] Vergleichende Darstellung und Kritik der wichtigsten neueren philosophischen Systeme [...] Darstellung und Kritik von Hegels Philosophie der Geschichte [...]" - Conrad war Hegel-Schüler und ab 1861 Professor in Leipzig; er beschäftigte sich vor allem mit der Geschichte der Philosophie. - Aus der Sammlung E. Fischer von Röslerstamm.

90 **Hersbruck - Feuerlein, Conrad Friedrich**, Theologe (1694-1742). Des glaubigen Zions dankbare Freude über die Gnädige Beywohnung des Herrn, bey feyerlichster Einweyhung Der unter Gottes Gnade und Landes-väterlichen Vorsorge Eines Hochlöbl. Magistrats des Heil. Röm. Reichs Freyer Repvbligue Nürnberg Hochverordneter Herren Land-Pflegere Gnaden und Herrlichkeiten [...] wieder neu-erbauten Stadt-Kirche zu Herrspruck. Altdorf, Johann Georg Meyer, 1738. Gr.-Fol. 2 Bl. Doppelblatt. 200.-

Nur 1 Ex. im KVK (Erlangen/Nürnberg). - Seltene Gelegenheitschrift zur Einweihung der Stadtkirche St. Maria Gehäuse in Hersbruck. - Ecken leicht gestaucht, Ränder etwas fleckig.

91 **Horneffer, Ernst**, Philosoph (1871-1954). Eigenh. Postkarte mit U. Plauen im Vogtland, 6. XII. 1928. 1 Seite. Mit Adresse. 220.-

An J. Feith in Prag mit einem Hinweis auf sein Buch "Am Webstuhl der Zeit" (1914). - Beiliegt: Horneffer, August, Philosoph (1875-1955). Dasselbe. Berlin, 27. V. 1929. - Hinweis auf ein Buch. - Die Brüder Ernst und August Horneffer traten 1899 bzw. 1900 in das Weimarer Nietzsche-Archiv ein, um Friedrich Nietzsches Nachlaß herauszugeben, überwarfen sich aber bald mit Elisabeth Förster-Nietzsche. - Beiliegend ein von Ernst Horneffer adressierter Umschlag.

92 **Jäger, Gottlieb Wilhelm**, Pastor (1757-1832). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 4. X. 1780. Qu., 8°. 75.-

"Passt die Hofnung mit der langen Schleppe für ein Leben, das so leicht sich schürzt?" - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ist ein weiterer Eintrag aufgezogen.

93 **Jentsch, Carl (Karl)**, Theologe und Schriftsteller (1833-1917). Eigenh. Postkarte mit U. Neisse, 21. V. 1909. 1 Seite. Mit Adresse. 165.-

An Maximilian Harden, dem er einen Beitrag über Orthodoxie als Auszug aus seinem neuen Buch sowie ein paar Worte über Curt Wigands "Unkultur" verspricht: "[...] Nach ihrem letzten Prozess überlegte ich, ob ich Ihnen kondolieren oder gratulieren solle. Nachdem ich Ihren stenographischen Bericht darüber gelesen, finde ich das zweite angezeigt. Aus dieser zusammenfassenden Darstellung bekommt man erst den richtigen Begriff von Ihrer Aktion, und sieht zugleich, wie das Gericht Ihre außerordentliche Stellung und Bedeutung anerkannt hat [...]".

94 **Jerusalem, Wilhelm**, Pädagoge, Philosoph und Soziologe (1854-1923). Eigenh. Brief mit U. Fuschl am See, ohne Jahr (1892). 8°. 2 Seiten Doppelblatt. 200.-

An einen Redakteur mit einem Feuilleton über Sigmund Eseners Buch ("Die Moral als Waffe im Kampfe ums Dasein." Wien 1892): "Dasselbe ist etwas schwer, aber doch verständlich." Sodann mit einem Feuilleton über "Darwin und Nietzsche und kleine Vorträge".

95 **Joël, Karl**, Philosoph (1864-1934). Eigenh. Postkarte mit U. Venedig, 9. X. 1906 (Stempel). 8°. 1 Seite. Mit Adresse. 82.-

An den Theologen Theodor Kappstein (1870-1960) in Berlin, den er bittet, sein Programm nochmals nach Basel zu senden. Er wolle mit Wack und Bernoulli sprechen. - Joël wurde 1897 in Basel Prof. der Philosophie und war 1913/14 Rektor der Universität. Unter dem Einfluß der Romantik und des Deutschen Idealismus stehend, versuchte er, die Einheit von Leben und Denken in einer "organischen Weltauffassung" zu begründen. - Adresse mit postalischen Eintragungen.

96 **Jülicher, Adolf**, Theologe (1857-1938). 8 eigenh. Brief mit U. sowie 4 eigenh. Postkarten mit U. Marburg, 23. VI. 1894 bis 19. XI. 1906. Verschied. Formate. Zus. ca. 34 Seiten. 250.-

An Leopold von Schlözer. - Bekannt wurden vor allem Jülichers mehrmals aufgelegtes Lehrbuch "Einleitung in das Neue Testament" sowie seine Darstellung der Gleichnisreden Jesu.

97 **Justi, Carl**, Kunsthistoriker und Philosoph (1832-1912). Eigenh. Postkarte mit U. Bonn, 15. VIII. 1884. 8°. 1 Seite. 88.-

An den Buchholz-Verlag in Bonn: "[...] Ihre Anfrage vom 2. Aug. ist mir erst heute nach der Rückkehr von einer Reise zugekommen. Der Vortrag ist in der F. C. W. Vogel'schen Verlagshandlung in Leipzig (Dr. Carl Lampe) erschienen [...]"

98 **Justi, Karl Wilhelm**, Philosoph (1767-1846). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 3. XII. 1832. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 264.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit dem Versprechen, die Artikel über Hessen im Konversationslexikon durchzusehen und zu berichtigen. Weist auf den Nachtrag zu seiner Selbstbiographie hin, von der er einen Sonderdruck übersendet und nennt seine neuesten Schriften. - Justi gehörte dem sogenannten Marburger Romantikerkreis an, zusammen mit Bettina und Clemens Brentano, Karoline von Günderode, Sophie Mereau, Achim von Arnim, Leonhard und Friedrich Creuzer, Jacob und Wilhelm Grimm sowie Friedrich Carl von Savigny.

99 **Kahnis, Karl Friedrich August**, Theologe (1814-1888). 2 eigenh. Schriftstücke mit U. Ohne Ort und Jahr [Leipzig ca. 1860]. 4° und Qu.-8°. 2 Seiten. 120.-

Vorlesungsankündigung für das Semester und deren Absage für den 16. Juni.

100 **Kapff, Sixt Karl von**, Theologe und Pietist (1805-1879). Eigenh. Albumblatt mit U. "Kapff". Stuttgart, 17. V. 1865. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 150.-

"Bleibet in Mir und Ich in euch! (Joh. 15,4.) | Diesem tiefen inhaltsreichen Wort des HErrn, in dem Gesetz und Evangelium aufs schönste enthalten ist, sei das erste Blatt dieses Albums gewidmet! Er der für uns gekreuzigte und auferstandene Heiland sei allezeit Deines Herzens Freude, Deines Wandels Richtschnur, deines Lebens Hoffnung! In Ihm ist Leben und volle Genüge. Seinen reichen Segen und himmlischen Frieden Dir von Herzen wünschend Dein teuer Lehrer [...]" - Kapff hat die Evangelische Kirche in Württemberg maßgeblich gestaltet. - Beiliegend ein dreiseitiger Brief von Rudolf von Kapff, Theologe (1876-1954), dat. 1942.

101 **Keiblinger, Ignaz Franz**, Historiker, Archivar und Pfarrer (1797-1869). Eigenh. Brief mit U. Melk, 2. VIII. 1836. (22,5 x 13 cm). 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und althinterlegtem Siegelausschnitt. 150.-

"Wohlgeborener Herr! Hochzuehrender Freund! Ich habe die Ehre, Ihnen Nachricht zu geben, dass ich seit kurzer Zeit zum Pfarrer von Zwerndorf im Marchfelde ernannt bin, wohin ich noch in diesem Monate - ohne Wien zu berühren, abreisen werde. In die Stadt komme ich von meiner Pfarre aus, sobald es Zeit und Umstände gestatten. Jeden Tag sehe ich der Ernennung meines Nachfolgers in der Bibliothek entgegen, an welchen demnach unsere noch nicht ganz ausgeglichenen Tauschgeschäfte übergehen. Die Urkunden wünschte ich vor der Zurückstellung für mich copieren zu können, daher ich Sie ersuche, selbe unter meiner Adresse, und zwar an den Pfarrer zu Zwerndorf, im Melkerhofe abgeben zu lassen. Das Weitere werde ich sodann selbst besorgen, sodass an Sie keine Frage mehr darüber ergehen wird." - Mit rotem Sammlungsstempel.

102 **Keyserling, Hermann Graf**, Philosoph (1880-1946). Eigenh. Brief mit U. Darmstadt, 31. X. 1931. Gr.-4°. 1 Seite. 182.-

An den Paul Golz Verlag mit der Übersendung und über seine Korrekturen. - Randeinrisse.

103 **Keyserling, Hermann Graf**, Schriftsteller und Philosoph (1880-1946). Eigenh. Postkarte mit U. München, 28. II. 1925. 1 Seite. Mit Adresse. Gelocht. 66.-

An Olga Runk-Wagner in München mit einer Verabredung: "[...] Aber überlegen Sie sich vorher genau, was Sie sagen u. fragen wollen - zu Präliminarien habe ich nie Zeit [...]".

104 **Keyserling, Hermann von**, Philosoph (1880-1946). Eigenh. Postkarte mit U. Darmstadt, 2. XI. 1930. 2 Seiten. 100.-

An den Psychoanalytiker Alphonse Maeder, einen Schüler Freuds und C. G. Jungs: "[...] Ich schmachte seit Monaten unter den Qualen der Gessen-Diät, zur Verekelung der Streptokokken - sie tun dem Körper gut, aber von Arbeiten ist keine Rede [...]". - Gelocht.

105 **Klugkist, Diedrich Heinrich**, Theologe, Prediger (1758-1839). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, IV. 1781. Qu.-8°. 100.-

"Freund, tief in unserer Brust, Da, oder nirgends, fließt die Quelle wahrer Lust!" - Klugkist wirkte in Minden und Bremen. - Rückseitig eigenh. Eintrag des Arztes Johann Karl Haken (1756-1815). - Aus dem Album Daniel Schütte. Anmerkung von diesem in schwarzer Tinte.

106 **Knodt, Karl Ernst**, Schriftsteller, "Waldpfarrer" (1856-1917). 2 eigenh. Briefe mit U. Oberklingen und Bensheim, 25. V. 1905 und 14. XI. 1910. Gr.-8°. Zus. 7 Seiten. Doppelblätter. 75.-

An den Verlegerer Wilhelm Langewiesche (1866-1934) mit Dank für den Gedichtband "Planegg". Übersendet "Aus meiner Waldecke" und bietet ein Werk "Deutsche Dichtergebete" zum Verlag an, das der Verlag aber ablehnt.

107 **König, Johann Philipp**, Theologe (1788-?). Eigenh. Brief mit U. Frankfurt am Main, 9. V. 1835. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 120.-

An den Leiter des Lehrerseminars in Weißenfeld Wilhelm Harnisch (1787-1864), einen Freund von Arndt und Jahn, wegen der Aufnahme eines Patensohnes in das Seminar. - Johann Philipp König wurde 1816 zum Sonntagsprediger zu St. Catharinen berufen. - Leicht gebräunt.

108 **Kortum, Benjamin Karl Gottfried**, Theologe (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Hakeborn bei Magdeburg, 18. V. 1810. 4°. 1 Seite. Mit rückseitiger Adresse. 88.-

An die Buchhandlung Heinrichshofen in Magdeburg, bei der er 4 Exemplare seiner "Neuen Confirmationsreden" sowie ein Lexikon bestellt und auf zu erwartende Anzeigen in Zeitungen eingeht. - Kortum war Prediger in Hakeborn.

109 **Krafft, Johann Wilhelm Ludwig**, Theologieprofessor in Bonn (1821-1897). Eigenh. Schriftstück mit Namenszug. Ohne Ort und Jahr (Bonn, ca. 1860). 19 x 19 cm. 1 Seite. - Lateinische Vorlesungsankündigung. 70.-

110 **Krägelius, Gerhard**, Lehrer, Rektor, Pastor (1759-ca. 1825). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 11. XII. 1780. Qu.-8°. 125.-

"Die Liebe eines vernünftigen Freundes ist der größte Lobspruch für mein Herz und seine Hochachtung gleichsam das Siegel meiner Rechtfchaffenheit." - Krägelius wirkte in Bielefeld. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

111 **Külpe, Oswald**, Psychologe und Philosoph (1862-1915). Eigenh. Briefkarte mit U. München, 17. VI. 1914. Quer.-kl.-8°. 2 S. 220.-

An den Philosophen Emil Utitz (1853-1956): "[...] Für die freundliche Zusendung Ihrer Grundlegung der allgemeinen Kunstwissenschaft sage ich Ihnen meinen besten Dank. Nachdem ich schon manche interessante und lehrreiche Abhandlung von Ihnen gelesen habe, wie namentlich Ihre Schrift über die Funktionsfreuden, darf ich mir von der

jetzt vorliegenden Zusammenfassung Ihrer Anschauungen in kunstwissenschaftlichen Fragen viel versprechen [...]". - Külpe übernahm 1894 den Würzburger Lehrstuhl für Philosophie und Ästhetik und gründete 1896 ein Institut für experimentelle Psychologie, das mit Untersuchungen zur Denkpsychologie internationale Anerkennung fand ("Würzburger Schule"). 1909 wurde er Prof. an der Univ. Bonn, 1914 in München; an beiden Universitäten gründete er Institute nach dem Würzburger Vorbild. Külpe, der sich seit 1898 von positivistischen, sich an Ernst Mach anlehnenden Auffassungen abwandte und sich zum kritischen Realisten wandelte, veröffentlichte u.a. "Grundriß der Psychologie, auf experimenteller Grundlage dargestellt" (1893).

112 La Roche-Stockmeyer, Johann Emanuel, Theologe und Pfarrer in Ziefen (1832-1887). Eigenh. Brief mit U. "Emanuel". Ziefen, 14. I. 1860. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. Bläuliches Papier. 180.-

Ausführlicher Brief an seine Eltern, den Basler Pfarrers Simon Emanuel La Roche-Bernoulli, u. a. über die Bestellung eines Harmoniums, über eine Einladung etc. - La Roche war Feldprediger für die Krim-Fremdenlegion in Dijon und 1857 deutscher Pfarrer in Marseille, 1858-71 Pfarrer in Ziefen, 1871-87 Vorsteher des Kleinbasler Theologenwohnheims zum Rebhaus, daneben Religionslehrer an der Realschule und ab 1883 Konservator der öffentlichen Kunstsammlung. - Seltenes Helveticum.

113 Lavater, Johann Caspar, Schriftsteller und Physiognom (1741-1801). Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) ohne U. Ohne Ort [Zürich], "Montags, Pfingsten", 24. V. 1790. Kl.-8°. 1 Seite. Mit gestoch. Umrahmung. 800.-

"Bis uns erhellt ein Strahl des Lichts | Aus Christus Antlitz, sind wir nichts, | Bis uns belebt sein eigener Geist. | Ist Tod in uns, was Leben heißt. | Zuletzt, erliegt nicht unser Flehn', | Wird was wir wünschen doch gescheh'n! | Zuletzt wird unsre Nacht noch Licht, | Thun wir nach Kraft, die Nächste Pflicht."

An Erlösung ist nicht zu denken

114 Lavater, Johann Caspar, Schriftsteller und Physiognom (1741-1801). Eigenh. Brief mit U. "Lavater" und "L.". Erlenbach, 2. IX. 1800. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten. Mit gestoch. Umrahmung. 1.200.-

Vier Monate vor seinem Tod und über seine Krankheit von einem Erholungsaufenthalt in Erlenbach geschrieben: "Dieß wohl das letzte Wort aus Erlenbach, indem ich auf Montag, so Gott will, zurückzukommen gedenke. Mein Leid ist immergleich - oft muß ich Stunden lang schmachten. Von [...] wurde nicht die mindeste Leichterung. Liegen und Sitzen macht mir Mühe. Gott gebe mir zu jedem neuen Leiden ein neues Maaß von Geduld. An Erlösung davor als durch den Tod ist gar nicht zu denken [...]" Rückseitig eine Nachschrift, dat. 3. IX.: "Die Nacht, einen [...] kurz ausgenommen - recht gut izt Morgen

4. entsetzlicher Husten. L." - Lavater hatte am 26. September 1799 eine Schußverletzung erhalten, als er einem verwundeten Soldaten auf der Strasse Hilfe leistete; die Folgen dieser Verletzung waren am Ende tödlich. Erfolglos versuchte man Badekuren zur Linderung: "Man glaubte auch itzt, daß vielleicht eine Badekur ihm wohlthun könnte, und er verreiste deßhalb im Anfang des May wieder nach Baaden. Aber er fand nicht viel Erleichterung [...] sein krampfhafter Husten, der die verwundete Brust furchtbar erschütterte und seine Schmerzen natürlich mehrte, blieb immer gleich [...] Ihm wurde freundschaftlich das damals leer stehende, schöne Landhaus des Herrn General von Salis in Erlenbach am Zürichsee, nur anderthalb Stunden von der Stadt, angeboten, und er nahm mit großer Freude dies Anerbieten an, und kam dann [...] auf dieses liebliche Landhaus." (Georg Geßner, Johann Kaspar Lavaters Lebensbeschreibung, Bd. III, 1803, S. 495-98). - Im Lavater-Briefverzeichnis nicht genannt; Lavater schrieb am selben Tag 2 weitere Briefe, davon einen an Karl Belmont auf einem ebenso umranderten Blättchen.

115 Lepsius, Johannes, Theologe und Orientalist (1858-1926). Eigenh. Brief mit U. Westend bei Berlin, 5. IV. 1897. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Briefkopf. 150.-

An die Schriftstellerin Agnes Willms: "[...] Herzlichen Dank für Ihre freundlichen Zeilen, die Ihrem warmen Interesse für die armenische Sache Ausdruck geben. Die Begründung Ihrer Zeitschrift hat mein lebhaftes Interesse. Ich würde Ihnen gern dienen, bin aber für die nächsten Monate noch so sehr durch rückständige und laufende Arbeiten, wozu auch die Herausgabe unserer Zeitschrift der 'Christliche Orient' gehört, in Anspruch genommen, daß es Unrecht wäre, Ihnen Versprechungen zu machen, die ich voraussichtlich nicht werde einlösen können. Doch hoffe ich Ihnen später über unsere Frauen-Arbeit in Armenien - es stehen gegenwärtig 5 Damen in unserm Dienst und 2 Ärztinnen sind im Begriff, in unsere Arbeit einzutreten - einen Bericht geben zu können. [...]" - Johannes Lepsius war ein deutscher evangelischer Theologe und Orientalist, der sich hauptsächlich mit der Geschichte des armenischen Volkes befasste. Sein Hauptwerk ist das von ihm ins Leben gerufene Armenische Hilfswerk.

116 Lippe, Anton, Dirigent, Priester und Prälat (1905-1974). Eigenh. Namenszug auf einem Widmungsblatt zum beiliegenden Konzertprogramm der Berliner Philharmoniker. Berlin, 28. XI. 1970. Fol. 1 Seite. 100.-

Zusätzlich signiert von Hertha Töpfer, Peter Lager, William McAlpine und Stefania Woytowicz. - Lippe leitete ab 1964 als Kapellmeister den Chor der St. Hedwigs-Kathedrale.

117 Lomler, Friedrich Wilhelm, Theologe und Schriftsteller (1774-1845). Eigenh. Brief mit U. Saalfeld, 2. XI. 1833. Gr.-4°. 1 Seite. 198.-

An Heinrichshofen in Magdeburg: "Es hat mir lange Zeit nichts so viel Freude gemacht, als Ihr in der That köstliches Geschenk, bestehend aus dem Magazin von Casual [besonders kleineren geistlichen Amtsreden; 1829-42 ...] Ihr Magazin ist ein höchst werthvolles Werk, das jeder Theologe besitzen sollte. Ich werde alles thun, damit es wenigstens in meinem Umkreise immer bekannter werde. Daher schätze ich mir es für eine wahre Ehre und Auszeichnung, daß Sie einige Arbeiten von mir darinnen zu haben wünschen. Ich sende Ihnen davon 3 [...]" - Lomler wurde 1829 Superintendent und Hofprediger in Saalfeld.

Signiert

118 **Loosli, Carl Albert**, Schriftsteller, der "Philosoph von Bümpliz" (1877-1959). Die trunkenen Demiurgen. Kosmische Satire. Bern, R. Suter & Co, 1922. Kl.-4°. 127 S. Schweinsleder der Zeit mit 5 Bünden und Rückenvergoldung sowie Kopfgoldschnitt, sign. "Reliure Schumacher Berne." . 98.-

Nr. 14 von 50 signierten Ex. auf Japanpapier (Gesamtaufl. 350). - Erste Ausgabe. - Auf dem Titelblatt signiert "C. A. Loosli". - Carl Spitteler gewidmetes Versepos. - Vorne und unten unbeschnitten.

119 **Lorberg, Georg Albrecht Philipp**, Theologe (1798-1853). Eigenh. Brief mit U. Bückeburg, 8. XII. 1842. 25 x 20 cm. 1 Seite. Rückseitig Adresse. 150.-

An den Verleger Heinrichshofen in Magdeburg wegen einer Rezension von Heyses "Handwörterbuch der deutschen Sprache" in der Allgemeinen Schulzeitung. - Lorberg war Herzoglich-Nassauischer Kirchenrat, 1823-32 Erzieher des Erbprinzen Adolph von Nassau (1817-1905) auf Schloß Biebrich, 1836-51 Pastor secundarius in Bückeburg und 1851-53 Pastor in Petzen.

120 **Lynar, Heinrich Kasimir Gottlob Graf zu**, Theologe (1748-1796). Eigenh. Albumblatt mit U. Wien, 8. III. 1785. Qu.-8°. 100.-

"Par tout, où d'autres sont heureux On y peut bien passer sa vie; Un homme sage et vertueux En tout lieu trouve sa patrie." - Von Lynar war Sohn des Diplomaten Rochus Friedrich von Lynar und stand in Kontakt mit Johann Bernoulli. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

121 **Maaß, Johann Gebhard**, Theologe und Psychologe (1766-1823). Schriftstück mit eigenh. U. "Maass Professor zu Halle." . Halle, 1822. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. 80.-

Hörerkarte für E. G. A. Klare aus Wittenberg mit Stempel und Unterschrift des Rektors. - Maaß wurde 1791 Professor der philosophischen Fakultät zu Halle. Er verwaltete dreimal das Protektorat der

Universität unter besonders schwierigen Verhältnissen: 1805-06, 1816-17 und 1821-23. - Rückseite mit einem Gedicht des Sohnes von Klare.

122 Mack, Martin Joseph von, Theologe (1805-1885). Eigenh. Schriftstück mit U. Tübingen, 8. III. 1837. Kl.-4°. 1 Seite. 130.-

Studienzeugnis für den Theologiestudenten Anderwerth aus Emmishofen (heute bei Kreuzlingen) im Thurgau: "[...] die Fleißnote: Vorzüglich, die Fortgangsnote: Sehr gut [...]" - Mack war nach seinen Studien in Tübingen Repetent, Professor und Dekan der Katholisch-Theologischen Fakultät Tübingen. Seine Schrift "Über die Einsegnung der gemischten Ehen" machte ihn deutschlandweit bekannt: Er wurde aus seinem Amt als Rektor der Universität verwiesen und wurde Landpriester. Von 1844 bis 1850 und von 1862 bis 1868 besaß Mack ein Mandat in der Zweiten Kammer der Württembergischen Landstände als gewählter Abgeordneter des Oberamts Riedlingen.

123 Mangold, Wilhelm, Theologe und Abgeordneter (1825-1890). Eigenh. Schriftstück mit U. Bonn, 25. IV. 1880. Qu.-8°. 1 Seite. 77.-

Vorlesungsankündigung: Vorlesungen über den Brief an die Römer, den Brief des Jakobus, über Comparative Symbolik sowie Übungen im Neutestamentlichen Seminar. - Mangold lehrte in Marburg und Bonn. 1871/72 war er Abgeordneter im Reichstag.

124 Marcuse, Ludwig, Schriftsteller und Philosoph (1894-1971). Eigenh. Postkarte mit U. sowie masch. Brief mit eigenh. U. Bad Wiessee, 27. I. und 28. II. 1969. Qu.-8° und Fol. Zus. 2 Seiten. Gelocht. 150.-

I. "[...] Schön wieder von Ihnen zu hören. 1) bis wann? 2) Mehr als ein Beitrag? Ich meine eventuell ein erzählender und ein essayischer? Ziehen Sie gern etwas Erzählende vor (aus meinem Lieblingsbuch 'Mein zwanzigstes Jahrhundert') oder Essayistisches. (Farbig, nicht abstrakt) [...]" - II. "[...] reizen würde mich die Arbeit schon, auch das Zusammenarbeiten mit Ihnen. Aber - ich müßte in die Bibliotheken gehen. Es genügt nicht, ewig dieselben Anekdoten und dieselben Zitate zu bringen. Mir scheint, daß bei solch einer Aufgabe das Wichtigste lesen, lesen und lesen ist. Das kann ich nicht. Und ich habe zwar ein paar Gedanken parat im Kopf, aber nicht viel Bildungsgut [...]"

125 Margolius, Hans, Philosoph (1902-1984). Eigenh. Albumblatt mit U. Miami, Florida, ohne Jahr. Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 88.-

Vier Aphorismen. - "Erkenntnisse verändern die Tatsachen nicht, aber sie klären und erhellen sie. | Wer an das Gute im Menschen glaubt, den können trübe Erfahrungen nicht wankend machen. Glaube ist stärker als Erfahrung. [...]"

126 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 24. V. 1887. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An einen Freund mit Dank für einen Brief. Seine Frau fahre fürs Erste nicht nach Prag: "[...] Lebe nur noch in der verkauften Hoffnung. Von Liebe sehr ungünstiges Urtheil empfangen. Jedenfalls dankbar [...]" - Gemeint ist wahrscheinlich Mauthners 1887 in Buchform erschienener Roman "Der letzte Deutsche von Blatna".

127 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. V. 1889. 8°. 1 Seite. 100.-

An einen Freund, dem er mitteilt, dass er nach Wien fahre und "Pegasus und Brief" ihn dort treffe. Dankt für das Telegramm an seine Mutter.

128 **Mauthner, Fritz**, Philosoph (1849-1923). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 9. V. 1889. 8°. 1 Seite. 140.-

An einen Freund: "[...] Entschuldigen Sie mit meinen mancherlei Sorgen und Mühen, wenn ich Ihnen nicht pünktlich geantwortet habe. 'Post'-Besprechung glänzend zu brauchen, - wenn Sie nur reichlich Gebrauch davon machen wollen. Ich sende Ihnen morgen die Nummer. Lohmann habe ich eine Ewigkeit nicht gesehen. Ich kann einem solchen Blatt unmöglich nachlaufen [...]".

129 **Michelis, Friedrich**, Philosoph und Theologe (1815-1886). 2 eigenh. Briefe mit U. Braunsberg in Ostpreußen, 7. und 9. III. 1872. Gr.-8°. Zus. 6 1/2 Seiten. Doppelblätter. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit sehr ausführlichen autobiographischen Mitteilungen zu seiner schriftstellerischen und politischen Tätigkeit; zur Verwendung im Konversationslexikon. - "Als Vorkämpfer und Theologe der sich bildenden altkatholischen Kirche trat der Gelehrte auf dem im September 1871 in München abgehaltenen Katholiken-Kongreß mit an führender Stelle, doch gegen den entschiedensten Widerstand Döllingers [...] 1875 übersiedelte Michelis nach Freiburg (Breisgau), wo er bis zu seinem Tode der dortigen altkath. Gemeinde als Pfarrer vorstand." (NDB).

130 **Müller, Karl von**, Theologe und Kirchenhistoriker. (1852-1940). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 25. IV. 1895. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. - An Leopold von Schölzer zur Verlobung. 80.-

131 **Naumann, Friedrich**, Politiker und Theologe (1860-1919). Masch. Brief mit eigenh. U. Berlin, 29. VI. 1907. Gr.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 220.-

An den Schriftsteller Hans Ostwald: "[...] So gern ich Ihnen einen persönlichen Gefallen tun würde, so bin ich doch leider durchaus nicht in der Lage, irgend welchen literarischen Auftrag zu übernehmen, da

ich deren schon mehr übernommen habe, als ich gut werde ausführen können [...]" - Von 1907-12 vertrat Naumann den Wahlkreis Heilbronn im Reichstag; er war eine der eindrucksvollsten Politikergestalten des späten Kaiserreiches.

132 Neander, August Johann Wilhelm, Theologe (1789-1850). Eigenh. Nachschrift mit U. auf einem Brief. Ohne Ort (Berlin), 27. VIII. 1830. 8°. 1/4 Seite. 120.-

Auf einer Anstellungsanfrage für einen Säckler des Petrikirchenvorstandes teilt Nender mit, er kenne den jungen Mann namens Koppe nicht. - Mit 2 weiteren Beiträgen. - Neander gilt als der Begründer der neueren evangelischen Kirchengeschichtsschreibung. - Minimal flektig.

133 Nestle, Eberhard, Theologe und Orientalist (1851-1913). Eigenh. Brief mit U. Genf, 4. IX. 1894. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 90.-

Legt einem Professor seine Entwürfe zur Beurteilung vor: "[...] Sehen Sie sich einmal, wenn Sie Zeit haben, die beiliegenden Blätter an, ob eine derartige Ausführung Ihren Absichten entspricht. [...]" - Nestle gab 1898 seine Fassung des griechischen Neuen Testaments heraus; es bedurfte nur weniger Jahre, bis sich 'der Nestle' weltweit als textkritische Referenzausgabe durchsetzte.

134 Nestle, Eberhard, Theologe und Orientalist (1851-1913). Eigenh. Brief mit U. Maulbronn, 12. V. 1899. 8°. 1 Seite. 100.-

An den Verlag Reuther & Reichard in Berlin: "[...] Nachdem mir bekannt geworden ist, daß Sie eine Syrische Grammatik [...] durch [Carl] Brockelmann herausgegeben haben, betrachte ich meine Beziehungen zu Ihrer Firma in jeder Hinsicht als abgeschlossen [...]" - Nestle gab 1898 seine Fassung des griechischen Neuen Testaments heraus; es bedurfte nur weniger Jahre, bis sich 'der Nestle' weltweit als textkritische Referenzausgabe durchsetzte.

135 Nicolas, Frère, Theologe (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Valence, 23. VI. 1784. Kl.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 120.-

Sehr interessanter Brief über die Abbaye de St. Aphrodise, Valence und Chartres, unterschrieben "Le pauvre frere Nicolas abbé de chartres".

136 Niemöller, Martin, Theologe (1892-1984). Eigenh. Namenszug "D. Martin Niemöller" mit mont. Porträt. Ohne Ort und Jahr (ca. 1950). 8°. 1 Seite. Auf Postkarte. 150.-

137 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Alblumblatt mit U. "D. Martin Niemöller". Maulbronn, 10. IX. 1950. Qu.-Gr.-8° (14,5 x 20,5 cm). 1 Seite. 250.-

"Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; | aber der Herr allein gibt, dass er fortgehe. | Sprüche Sal. [...]".

138 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Masch. Brief mit eigenh. U. "D. Niemöller". Wiesbaden, 8. IV. 1952. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 300.-

An Ellen Hanken in Frankfurt am Main: "[...] Dass das gegenwärtige politische Spiel Sie anwidert und Sie in grösste Sorgen versetzt und in Ihnen den Wunsch entstehen lässt, auf jeden Fall irgendwo anzupacken, verstehe ich nur zu gut. Ich bin ja augenblicklich in ähnlicher Weise gebunden, viel mehr als mir lieb ist, und kann mich aus dieser Situation auch nicht befreien, weil ich nicht weiss, was ich dann tun soll und was aus meinen Pflichten wird, die ich mir ja nicht selbst gesucht habe, sondern die mir zugewachsen sind. So verfüge ich persönlich denn über keinerlei Organisation, in der ich Kräfte anstellen und in Bewegung halten könnte; ich fürchte auch, dass es mit der Notgemeinschaft von Dr. Heinemann und Frau Wessel immer noch nicht weiter ist, weil einfach für diese Arbeit vom Amerikaner und vom Bund und auch von den Kreisen der Besitzenden, die um ihr Geld bangen, keine Mittel zu haben sind [...]" - Beiliegend ein masch. Brief des Frankfurter Polizeipräsidenten Gerhard Littmann vom 3. VII. 1952, ein kommunistisches Blatt des Herausgebers August Kuper betreffend. Kuper floh 1953 in die DDR.

139 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Brief mit U. "Martin Niemöller". R. M. S. Queen Mary, 10. X. 1954. Qu.-4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 400.-

Kondolenzbrief an eine Frau Pfarrer: "[...] bei meiner Rückkehr nach Newyork von einer Predigt- und Vortragsreise durch die USA erreichte mich die Nachricht, dass Ihr lieber Mann heimgerufen wurde. Lassen Sie mich Ihnen im Geiste die Hand drücken und Ihnen sagen, dass ich Ihrer herzlich gedenke und Ihnen unseres Herrn und Heilandes Trost und Kraft erbitte. Ich habe - das wissen Sie - Ihren lieben Heimgegangenen von Herzen liebgehabt und danke ihm für seine unerschütterliche Treue im Kampf wie im Dienst. Wir kannten uns durch viele Jahre, und wir sind uns immer nahe geblieben und näher gekommen - und wir sind auch durch den Tod nicht getrennt! Denn 'wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat.' - So grüsse ich Sie über Meer und Land hinweg in herzlicher Anteilnahme und Verbundenheit [...]".

140 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Namenszug "Abs. D. Martin Niemöller. Wiesbaden. z. Z. 'Queen Mary'". Ohne Ort und Jahr (ca. 1954). Ausschnitt aus einem Briefkuvert, zus. mit Porträtdruck unter grünem Passepartout montiert. Fol. 150.-

141 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Reden 1955-1957. Darmstadt, Verlag "Stimme der Gemeinde", 1957. 8° (21 x 12 cm). 240 S. OKart mit illustr. Umschlag (Porträt). 180.-

Erste Ausgabe. - Titelblatt mit eigenh. Signatur "D. Martin Niemöller". - Gering bestoßen.

142 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Widmung mit U. "M. Nm.". Ohne Ort und Jahr (ca. 1959). 120.-

"für Herrn Professor Dr. [Rolf] Italiaaander [1913-1991...]" - Auf dem Vorsatzblatt von: Dietmar Schmidt, Martin Niemöller. Hamburg 1959.

143 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. U. "M. Niemöller" auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 14 x 10 cm. 150.-

144 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. U. "D. Martin Niemöller" auf der Bildseite. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 14,5 x 10,5 cm. 150.-

145 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. U. "Martin Niemöller" am weißen Unter- rand. Ohne Ort und Jahr (ca. 1960). 13,5 x 8,5 cm. 150.-

146 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Masch. Brief mit eigenh. U. "M. Niemöller". Darmstadt, 5. V. 1964. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 250.-

An Else Günther in Bad Homburg v.d.H.: "[...] Ihre Zeilen vom 5. 4. 1964 habe ich bei meiner Rückkehr aus den USA vorgefunden und zur Kenntnis genommen. Im Augenblick suche ich mit den von Ihnen genannten Personen in Verbindung zu kommen, um selbst in der von Ihnen berührten Angelegenheit zu einem Urteil zu gelangen. - Sobald ich damit zum Abschluss gekommen bin, lasse ich wieder von mir hören [...]".

147 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Masch. Brief mit eigenh. U. "D. Niemöller". Darmstadt, 30. VII. 1964. 4°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. Umschlag. 180.-

Begleitschreiben zur Übersendung eines Fotos mit Unterschrift (liegt nicht bei).

148 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Brief mit U. "Martin Niemöller". Atlanta, 14. IV. 1965. 8°. 1 Seite. Rückseitig Monogramm "N". Mit Umschlag. 350.-

An den Anwalt J. Crespi in Atlanta: "[...] enclosed I send you the bill signed by me for your young daughter Dorothy with my best and cordial greetings to her. - I thank you for check, which will contribute to a fund of the World Council of Churches for paying expenses for quests from abroad. I personally am absolutely taken care of Already. With kindest regards and in Christian fellowship [...]"

149 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Masch. Brief mit eigenh. U. "D. M. Niemöller". Wiesbaden, 17. IX. 1968. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 250.-

An Käthe Janssen in Altdorf: "[...] Leider erlaubt es mir meine Zeit nicht, Ihnen handschriftlich einen Beitrag für Ihre Sammlung zu schreiben. Meine Manuskripte, Konzepte etc. sammle ich bzw. sammelt mein Bruder für ein eigenes Archiv, so daß ich Ihnen damit nicht aushelfen kann. Außerdem bin ich gar keine 'bedeutende Persönlichkeit', deren Manuskripte und Skizzenblätter sich für eine Sammlung eignen [...]"

150 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Namenszug "D. Martin Niemöller" mit mont. Porträt. Ohne Ort und Jahr (ca. 1970). Fol. 1 Seite. Büttchen. 150.-

151 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Postkarte mit U. "Martin Niemöller". Wiesbaden, 29. IX. 1970. Qu.-8°. 1 Seite. Rückseitig Absender mit Namenszug und Adresse. 300.-

An Karl Geyer in Jülich: "[...] Bei meiner Rückkehr aus dem Urlaub finde ich - unter vielen, vielen andern - Ihren Brief an mich vom 3. 9., in dem Sie mich um Briefe oder Handschreiben von bedeutenden Persönlichkeiten zu Sammelzwecken bitten. Ich verstehe Ihren Wunsch, aber ich kann Ihnen leider nicht helfen. Ich habe kein Büro und keine Sekretärin mehr, muss alles selber tun und alles selber schreiben. So habe ich meine ganze Korrespondenz aus den letzten 25 Jahren meiner 'Ev. Kirche in Hessen und Nassau' überlassen. Das sind über tausend Aktenordner und es wird noch einige Jahre dauern, bis sie 'durchforstet' sind! [...]"

152 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Brief mit U. "Martin Niemöller". Wiesbaden, 8. IX. 1971. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Briefkopf. 400.-

An seinen Amtsbruder Storz: "[...] Das war heute eine schöne Überraschung, als mir die Post Ihr Paket brachte! - Ich erinnerte mich gleich, dass Sie, als ich Ihnen und Ihrer lieben Frau am 70. Geburtstag von Präses Beckmann in Düsseldorf begegnete, eine Andeutung machten. - Beim Auspacken klärte sich das Erinnerungsbild, und dann strahlte mir das wundervolle 'Sektglas' entgegen. Wir haben im Augenblick noch keinen 'Stoff' im Hause; wir werden das Glas aber morgen zur 4wöchigen Wiederkehr unseres Hochzeitstages gemeinsam

leeren und dabei Ihrer und Ihrer lieben Frau dankbar und mit allen guten Wünschen gedenken! [...]"

153 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Porträtfotografie mit eigenh. Datierung und U. "Martin Niemöller" auf der Bildseite. Ohne Ort, 24. III. 1972. 14 x 8,5 cm. 150.-

"wer schreibt heute noch mit der Hand? "

154 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Masch. Brief mit eigenh. U. "D. Martin Niemöller". Wiesbaden, 30. III. 1977. Fol. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 250.-

An Karl Geyer in Jülich: "[...] Mit Ihren freundlichen Zeilen vom 6.3.77 erinnern Sie mich an eine Zusage aus vergangenen Jahren, daß ich Ihnen Manuskripte oder Briefe von 'bedeutenden Persönlichkeiten' für Ihre Sammlung, falls sich mir dazu Gelegenheit bieten würde, gern überlassen könnte. Heute muß ich Ihnen dazu sagen, daß ich solche handgeschriebenen Briefe zu meinem jetzt glücklich überstandenen 85. (und nicht etwa erst 80.!) Geburtstag nicht erhalten habe, denn wer schreibt heute noch mit der Hand? [...]"

155 **Niemöller, Martin**, Theologe (1892-1984). Eigenh. Albumblatt mit U. "Martin Niemöller". Wiesbaden, 21. VI. 1981. Fol. 1 Seite. Büttchen. Mit mont. Porträt. 200.-

"Jesus Christus zum Herrn und Bruder haben und deshalb sagen 'Herr, was willst Du, dass ich tun soll?' [...] Er spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, und so ist Er auch! [...]" Schriftzüge etwas verblasst.

156 **Niemöller, Wilhelm**, Pfarrer, Bruder von Martin Niemöller (1898-1983). Masch. Brief mit eigenh. U. Bielefeld, 24. V. 1954. Qu.-4°. 1 Seite. Briefkopf. 100.-

An Herrn Bäte: "[...] Sie werden verstehen, dass die nahe Verwandtschaft und die sehr genaue Kenntnis Hemmungen bereiten können. Andererseits wird sich nicht leicht jemand finden, der die Sache übernehmen kann. Ich habe heute den Anfang gemacht. Sobald ich zum Ziele kommen, werde ich Ihnen das Ergebnis zusenden [...]"

157 **Oberthür, Franz**, Theologe (1862-1919). Eigenh. Brief mit U. Würzburg, 27. VIII. 1812. 8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 165.-

An einen Professor: "[...] Ein würdiger Gelehrter, ehemals Professor an der hohen Schule zu Stuttgart, bisher in Kursachsen angestellt, sucht irgend wo eine seinem Talente angemessene Stelle, und sucht sie in Frankfurt, oder wo es sonst immer sich eine Stelle für ihn finden lassen mag. Er ward mir durch Freunde aus Dresden aufs Beste empfohlen. Ich bin aber hier, wo ich so ganz ohne Einfluß lebe, nicht im Stande ihm zu dienen [...] Er wird sich selbst nicht nur durch die

besten Zeugnissen von den bedeutendsten Männern legitimieren, sondern durch eine Schrift über deutsche Kalligraphie und Orthographie, die er bei sich hat, empfehlen. Ich freute mich, da ich ihren Ruf nach Hanau und ihre dortige Bestimmung aus den Zeitungen erfuhr [...]" - Oberthür lehrte als Prof. der Dogmatik in Würzburg. 1780 erfolgte seine Ernennung zum Direktor der gesamten Stadtschulen, 1782 zum Wirklichen Geistlichen Rat. Seit 1821 Domkapitular, wurde er 1829 geheimer Geistlicher Rat. Er gehörte zu den wichtigsten katholischen Theologen der Aufklärungszeit.

158 **Olbers, Friedrich Georg**, Pastor (1754-1794). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 29. I. 1784. Qu.-8°. 75.-

"Audax omnia perpeti Gens humana ruit per vetitum nefas; - Nil mortalibus arduum est. Hor." - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

159 **Onymus. Adam Joseph**, Theologe (1754-1836). Eigenh. Billett mit U. Würzburg, 10. IV. 1824. 4°. 1/2 Seite. 100.-

Erbittet Bücher zur Ausleihe. - Onymus war Professor und Domdechant in Würzburg. - Eintragung von alter Hand.

160 **Pannwitz, Rudolf**, Schriftsteller und Philosoph (1881-1969). Typoskript und eigenh. Briefkarte mit U. Cionacarona/Lugano, 6. VII. 1959. Fol. und Quer-8°. Zusammen 2 Seiten. 100.-

An einen Kulturedakteur: "... Mit freundlicher Empfahlung ...". - "... Der Zeitbegriff ist für mittlere Lagen, also solche, in denen sich unsere menschliche Existenz abspielt, durch Einstein garnicht verändert worden. Viel mehr Bedeutung hat dafür Bergson's Unsterscheidung von temps und durée und Uexkuells spezifische Zeit der Lebewesen ...". - Die Zeitschrift "Die Kultur" hatte eine Umfrage lanciert, ob Einsteins Relativitätstheorie Einfluss auf den Zeitbegriff in der Literatur habe.

161 **Paulsen, Friedrich**, Philosoph (1846-1908). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Steglitz, 15. V. 1899. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 132.-

An Julius Lohmeyer: "[...] Ich habe mir die Sache mit einer Erweiterung der Andeutungen des von mir eingesandten Blattes [...] hin und her überlegt und mich dabei überzeugt, daß das eine mißliche Sache ist. Ich meine, eine aphoristische Äußerung, wie die in Ihren Händen befindliche, zur Charakteristik des Jahrhunderts ist schließlich besser zur Einleitung eines solchen Werks tauglich, als eine halb essaartige Ausführung [...] Wie wäre es, wenn Trojan den Jahrh. Abschied u. Zuruf schriebe? [...]" - Knittrig, Papierschäden, Einrisse.

162 **Petersen, August**, Theologe (1808-1875). Eigenh. Brief mit U. Gotha, 20. VII. 1865. 22 x 14 cm. 1 Seite. Doppelblatt, grün getönt. 100.-

Wegen Korrekturen auf einem Revisionsbogen. - Petersen war seit 1850 Oberpfarrer in Gotha. Er hielt die Grabrede für Fritz Reuter (vgl. ADB XXV, 496-500).

163 Pflaum, Ludwig, Diakon, Stadtpfarrer, Schriftsteller (1774-1824). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Magdeburg), 6. X. 1806. 19 x 12 cm. 1 Seite. 100.-

An einen Verleger, dem er ein Werk zu Verlag anbietet. 1808 erschien seine Gedichtsammlung "Veilchenlese".

164 Pfeiderer, Edmund von, Philosoph (1842-1902). Eigenh. Brief mit U. Kiel, 14. IX. 1875. Gr.-8°. 4 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An die Schriftstellerin Agnes Willms: "[...] Indem ich nach dem bekannten Sprichwort zuerst das Geschäftliche Ihres Briefes vom 9. Sept. vornehme, so erkläre ich mich mit Vergnügen bereit, Ihrem Wunsch, resp. den des Pastors Häusler u. seiner Gemahlin zu willfahren [...]" Weiter über Reisen, Ausflüge und Familienangelegenheiten sowie über sein "rasch angenommenes nordalbingensisches Phlegma". - Pfeiderer war ab 1873 Professor für Philosophie an der Universität Kiel, ab 1877 an der Universität Tübingen. - Beiliegend ein 2-seitiges Brieffragment.

165 Pieper, Josef, Philosoph (1904-1997). Eigenh. Postkarte mit U. Stuttgart, 19. I. 1964. 1 Seite. Gelocht. 100.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] auf der Durchreise sah ich in Ihrem Schaukasten gegenüber dem Theater einen Nautilus, durchschnitten bzw. aufgeschnitten (25.- DM) (Indien). Würden Sie mir dieses Stück bitte schicken - gegen Rechnung oder gegen Nachnahme? [...]"

166 Pischon, Friedrich August, Theologe, Pädagoge und Literaturhistoriker (1785-1857). Eigenh. Schriftstück mit U. Berlin, 24. III. 1833. 21 x 17,5 cm. 1 Seite. 120.-

Wegen eines Stipendiums als "Mitglied des Curatoriums des Schindler'schen Waisenhauses zu Berlin, woselbst er wohnte und so die Erziehung und den Unterricht unmittelbar beaufsichtigen und fördern konnte" (ADB).

167 Portmann, Adolf, Biologe und Naturphilosoph (1897-1982). 2 eigenh. Briefe mit U. Grindelwald und Basel, 24. IX. 1952 und 4. I. 1954. Kl.-4° und Qu.-8°. Zus ca. 4 Seiten. 350.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck mit Dank für Briefe. - I. "[...] Ich kenne die Meinung eines Teils meiner Fachkollegen sehr wohl, bin aber gewohnt, von früh an, meinen Weg zu gehen, wie ihn meine Einsicht ihm vorschreibt. Über Wert und Unwert unseres wissenschaftlichen Tuns entscheiden ja nicht diese Kollegen, sondern eine sehr ferne Zukunft, die unsentimental richtet [...]" Wegen eines Zusammentreffens mit Aussprache. - II.

"[...] Wenn man in einem Buche, um jede Modeströmung oder gerade im Zenit stehende Richtung unbekümmert, das Ergebnis einer jahrelangen inneren Auseinandersetzung darbietet - wie froh stimmt es einen, wenn da und dort der Leser sich findet (und sich kundtut), den ein solches Buch berührt [...] Ich fühle, dass sich in Ihnen etwas den Weg sucht. Füllen Sie also in den Speichern der Laboratorien ihre Vorräume - das Eigene wird dann schon wachsen [...]"

"Heidegger's Werk"

168 **Portmann, Adolf**, Biologe und Naturphilosoph (1897-1982). Masch. Brief mit eigenh. U. Basel, 28. XII. 1960. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 250.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck mit Dank für einen Brief: "[...] Ich bin natürlich sehr glücklich darüber, dass meine Schriften für Sie eine anregende Wirkung haben. Gerne würde ich Ihnen über meine Auseinandersetzung mit Heidegger's Werk mehr schreiben, da ich mich lange Zeit sehr ernsthaft um seine Position bemüht habe. Ich verweigere selbstverständlich die Begrenzung von Naturwissenschaft auf das bloss Technische und fasse meine Morphologie durchaus als einen Teil der Naturwissenschaft auf. Den technischen Teil dieser Naturforschung würde ich als Biotechnik abzugrenzen suchen. Aber das verlangt intensivere Auseinandersetzung, für die sich vielleicht einmal bei einem Besuch Gelegenheit gibt [...] Ich bin den ganzen April über vermutlich am Mittelmeer, um meine Studenten in marine Biologie einzuführen [...]"

169 **Portmann, Adolf**, Biologe und Naturphilosoph (1897-1982). Masch. Brief mit eigenh. U. Basel, 10. X. 1972. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck: "[...] Spät, aber nicht minder herzlich danke ich Ihnen für Ihre Studie über Ernst Jünger und den freundlichen Gruss zu meinem 75. Geburtstag. Ich bin trotz meines sogenannten Ruhestandes sehr stark belastet und bin erst jetzt zu einer Lektüre Ihrer interessanten Würdigung gekommen [...]"

170 **Pott, David Julius**, Theologe (1760-1838). Eigenh. U. auf einer gedruckten Immatrikulationsurkunde. Göttingen, 11. X. 1821. 46 x 36 cm. 1 Seite. 130.-

Immatrikel für den Theologiestudenten Otto Wilhelm Baumeister aus Görlitz (der 1832 in Potsdam Predigtamtskandidat wurde); gegengezeichnet von J. W. Ulrich. - Pott studierte Theologie in Göttingen und übernahm dort 1811 die Leitung des homiletischen Seminars, war Prorektor der Universität und initiierte die Gründung der Göttinger Bibelgesellschaft (1818). 1826 wurde er Ehrenbürger der Stadt Göttingen. - Knickfalten. - Schöne, großformatige Urkunde.

171 **Rahner, Karl**, Theologe (1904-1984). Originalfotografie mit eigenh. U. auf der Bildseite. Ohne Ort, Ohne Jahr. Quer-8°. 1 Seite. 120.-

Schönes Porträt in Farbe.

172 **Redlich, Johann Georg**, Theologe, Jurist (1759-1809). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 6. II. 1784. Qu.-8°. 75.-

"Wach erfüllt meistens die Stadt geschäftig ob es Zeit sei zum Tanz oder zum Tempel zu gehn; Zeit zu spielen oder zu beten; zu glauben oder sich zu kleiden; - Aus dem Album Daniel Schütte. Mit dem Vermerk, dass Redlich "als Rath zu Arolsen" starb. Rückseitig ein weiterer Eintrag.

173 **Reiff, Jacob Friedrich**, Philosoph (1810-1879). Eigenh. Schriftstück mit U. Tübingen, 2. XI. 1843. Qu.-8°. 1 Seite. 82.-

Vorlesungsankündigung: "Ich werde Philologie Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag v. 5-6 im untern theolog. Hörsaal im Stift lesen u. Montag den 6. Nov. anfangen [...]" - Reiff war 1835 Repetent in Maulbronn und Schöntal, 1837 am Stift in Tübingen. 1840 zum Stadtvikar in Stuttgart ernannt und promoviert, habilitierte er sich 1841 und war seit 1843 Prof. der Philosophie an der Univ. Tübingen, deren Rektorat er 1863 übernahm.

174 **Reuß, Johann Christoph**, Pastor (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Seyffersbach (Seifersbach bei Rossau), 2. XI. 1692. Gr.-Fol. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 165.-

An Johann Georg IV. Kurfürst von Sachsen (1668-1694) wegen des Holzdeputates für die Pfarrei. - Siegelrest. Gut erhalten.

175 **Ribbeck, Konrad Gottlieb**, Theologe (1759-1826). Eigenh. Schriftstück mit U. Margrafpieske (Brandenburg), 28. XII. 1803. Gr.-Fol. 1 Seite. Mit rotem Lacksiegel. 165.-

Taufurkunde: "Am Sechzehnten (16.) Juny Abends um 6 Uhr des Eintausendachthundert und Zweiten (1802.) Jahres wurde zu Briesen des Colonisten Michael Schultze Tochter Dorothea Elisabeth Schultze von einem unehl. Sohne entbunden, welcher am zwanzigsten (20.) in der Taufe die Namen Carl Friedrich empfang [...]" - Ribbeck wurde 1800 Konsistorialrat, 1805 Oberkonsistorialrat in Berlin. Er war Propst an St. Nicolai, Beichtvater von Mitgliedern des Kgl. Hauses, Ratgeber König Friedrich Wilhelm III. im Obersten Kirchenregiment und in der "Liturgischen Kommission". - Gering fleckig.

176 **Ribbeck, Konrad Gottlieb**, Theologe (1759-1826). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 31. I. 1806. 4°. 1 Seite. 198.-

An einen Freund und Verleger Heinrichshofen in Magdeburg wegen einer Zahlung für seinen Sohn Karl: "[...] Dürfte ich Sie dann auch

wohl bald um eine Notiz der seit meinem Abgang von M[agdeburg] für mich gemachten Vorschüsse an die Sterbekasse u. d. gl. bitten, damit ich doch einigermaßen übersehen kann, wie ich mit Ihnen stehe und wie groß ungefähr jetzt mein Kredit bei Ihnen ist? Gebe doch Gott, daß Carl irgendwie ein gutes Unterkommen findet. Noch habe ich nicht kaltes Blut genug, um ohne große Erschütterung über die Sache zu sprechen und zu schreiben, sonst hätte ich schon Ihrem Freund in Hamburg für die [...] Aufnahme des Flüchtlings gedankt. Entschuldigen Sie dieß, wenn Sie an den Bidermann schreiben, gütig [...]" Verspricht eine Manuskriptsendung für sein "Neues Magazin von Fest-Gelegenheits- und andern Predigten und kleineren Amtsreden." - 1786 wurde Ribbeck Pastor an der Heilig-Geistkirche in Magdeburg, 1800 Konsistorialrat in Berlin. Er war Propst an St. Nicolai.

177 **Riehl, Hans**, Philosoph (1891-1965). Eigenh. Brief mit U. Wien, 5. VII. 1922. 8°. 3 1/2 Seiten. Doppelblatt. 77.-

An eine Dame mit dem Dank für Einladungen und Sommerplänen für eine Reise nach Ischl: "[...] Zwei Umstände begrenzen die Reise: einerseits möchte ich sie möglichst hinausschieben um Ottmann schon etwas von meiner österr. Baukunst zeigen zu können, anderseits wäre es ungeschickt, gerade auf die Fahrpreiserhöhung zu warten. Falls diese also am 1. August eintritt, möchte ich wenigstens die Hinfahrt noch vor diesem Termin vollziehen [...]" Hier in Wien ist es jetzt schon sehr heiß und drückend. Leider habe ich gerade jetzt noch die dringende Arbeit in den Bibliotheken [...]" - Riehl lehrte Kunstgeschichte in Graz. 1939 wurde er Vorstand des Landesmuseums Joanneum, 1941 Vorstand des Kunstgeschichtlichen Instituts. Zu seinen Publikationen zählen "Baukunst in Österreich" (1924) und "Österreichische Malerei in Hauptwerken" (1957).

178 **Ritter, Constantin**, Philosoph (1859-1936). Eigenh. Postkarte mit U. Tübingen, 1. VIII. 1927. 1 Seite. 110.-

An Dr. Karl Römer wegen der Bewerbung seiner Tochter Hilde auf eine medizinische Assistentenstelle, deren Dissertation, Zeugnisse etc.

179 **Rohde, J. H. C.**, Theologe, Prediger in Aken an der Elbe (Daten nicht ermittelt). Eigenh. Brief mit U. Aken an der Elbe, 28. VI. 1834. 26,5 x 21,5 cm. 1 Seite. - Wegen des Drucks seiner Predigten. 60.-

180 **Rohland, Julius Adolph**, Theologe und Pädagoge (1807-1843). 2 eigenh. Briefe mit U. Heldrungen, 27. IX. 1841 und 25. VIII. 1842. Verschied. Formate. Zus. 3 Seiten. 120.-

An den Verleger Heinrichshofen in Magdeburg wegen der Veröffentlichung zweier katechetischer Werke aus seiner Feder.

181 **Rosenkranz, Karl**, Philosoph (1805-1879). Visitenkarte mit eigenh. Namenszug "Prof. K. Rosenkranz | i. P.". Ohne Ort und Jahr [ca. 1832]. 5 x 7,5 cm. 130.-

Auf gelblichem Glanzkarton mit floraler blindgeprägter Bordüre.

182 **Salin, Edgar**, Wirtschaftswissenschaftler (1892-1974). 5 masch. Briefe mit einer eigenh. Nachschrift und U. Basel, 13. I. 1969 bis 21. IX. 1973. Fol. Zus. 5 Seiten. Briefkopf "List-Gesellschaft". 500.-

An den Philosophen und Lehrer Leonhard Fischer (1930-2008) in Lübeck. - I. "Die Philosophie von Heidegger liegt mir zu fern. Als eine 'grosse Gestalt des Geistes' würde ich ihn nicht anerkennen, und 'Heidegger als Erzieher' hat bereits durch sein schamloses Eintreten für das Dritte Reich und für die Intrigen, mit denen er in dieser Zeit ihm unbequeme Kollegen zu vertreiben suchte, jedes positive Urteil verspielt [...]" - II. "[...] Ich glaube, Herr Hillard[-Steinbömer] hat in einer für uns Aeltere beispielhaften Weise uns vorgelebt, wie man Leben, Arbeit und Musse kombinieren kann, um gesund und schöpferisch ins zehnte Jahrzehnt hineinzuwachsen [...]" - III. "[...] Ich wäre natürlich sehr erfreut, wenn eine Gedächtnisfeier für unseren Freund stattfinden würde [...]" - IV. Über Fischers Aufsatz "Vom Verlust der Autorität": "Wenn Sie einmal ganz neutral Abschnitt 6 zu lesen versuchen, dann müssen Sie selbst bemerken, wie absonderlich es ist, wenn Sie von der Sprache 'Hölderlins, Nietzsches, Georges, Heideggers und Jüngers' sprechen, ohne dabei zu bemerken, dass nur die Sprache der Dichtung wirklich deutsche Sprache ist, während die Sprache von Heidegger wie von Jünger eine wissenschaftliche Sprache ist, die dichterische Erinnerungen zu verwerten sucht und gerade dadurch das Deutsche nicht minder bricht wie es die Soziologen, aber auch die Astronauten teils willentlich, teils unwillentlich tun." - V. "Ich bin heute geneigt, über Carl Schmitt etwas günstiger zu denken, nachdem ich allmählich in der BR gesehen habe, dass er unter Millionen seinesgleichen einer der Wenigen gewesen ist, der sich ehrlich zu seinen wandelnden Meinungen bekannt hat. Aber eine dichterische Prosa würde ich ihm darum so wenig wie Heidegger zuschreiben, - beide gehen gerade darum in die Irre, weil ihnen die dichterische Begabung und das dichterische Verständnis fehlen. Die Tatsache, dass sich Heidegger so intensiv mit Hölderlin beschäftigt, ändert daran gar nichts, sondern ist nur ein Zeichen seiner mir immer sympathischen Erdverbundenheit, aber nicht seines Dichtertums [...]" - Sehr selten.

183 **Schaaff, (Christian Friedrich) Ludwig**, Theologe und Pädagoge (1780-?). Eigenh. Brief mit U. Magdeburg, 26. V. 1806. 4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 220.-

An den Probst Gotthilf Sebastian Rötger (1749-1831), den Leiter des Pädagogiums in Magdeburg: "Ew. Wohlgeboren verzeihen, daß ich mit einer Bitte beschwerlich falle. Der Herr Geheimrath Salmuth wünscht seinen Sohn Morgen in Gnadau zu sprechen, und hat in dieser Hinsicht mit mir die Verabredung getroffen, den dazu nöthigen Wagen zu besorgen. Zugleich hat er mir den Auftrag gegeben, wo möglich ei-

nen Schulfreund seines Sohnes mitzubringen. Deshalb ersuche ich Ew. Hochwürden ganz gehorsamst um die Gewogenheit, Ihrem Gustav die Erlaubniß zu einer solchen Theilnahme zu geben. Sofern dieß der Fall ist, würde ich zugleich bitten, ihn Morgen früh gegen halb sieben Uhr zu mir zu schicken, wogegen ich verspreche, ihn des Abends bei guter Zeit wieder nach Hause zu bringen [...]" - Schaaf wirkte zuerst am Hallischen Waisenhaus in Halle und unterrichtete in Magdeburg. Oft aufgelegt wurde seine "Encyclopädie der classischen Alterthumskunde; ein Lehrbuch für obere Klassen gelehrter Schulen".

184 Scherer, Georg, Philosoph und Philologe (1828-1909). Eigenh. Brief mit U. München, 21. IX. 1885. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Absenderstempel. 154.-

An einen Herren wegen eines Vortrags in dessen Verein über "Das deutsche Volkslied", über Terminfragen sowie das Honorar. - Einriss in den Knickfalten, gering gebräunt.

185 Schinke (Schincke), Johann Christian Gotthelf, Pastor und Schriftsteller (1782-1839). Eigenh. Brief mit U. Wedlitz, 22. VI. 1835. 20 x 12,5 cm. 1 Seite. 120.-

An einen Buchhändler. Kündigt seinen Besuch an und verspricht, Bücher mitzunehmen. Möglicherweise an heinrichshofen in Magdeburg. - "Schriftstellerisch bethätigte sich Schinke zuerst als Mitarbeiter bei der Herausgabe verschiedener kleinerer und größerer Werke, wie z. B. der 'Encyklopädie der Wissenschaften und Künste' von Ersch und Gruber. Nach der Veröffentlichung einiger Predigten und Gelegenheitsschriften machte er sich auf dem Gebiete der Theologie vornehmlich bekannt" (ADB).

186 Schiphorst, Conrad, Theologe (1757-1833). Eigenh. Albumblatt mit U. Göttingen, 21. IX. 1780. Qu.-Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

Mit einem Persius-Zitat. - Conrad Schiphorst stammte aus Bremen und war später Superintendent und Propst des bremischen Kirchenkreises zu Daverde. - Am Unterrand Eintragung des Stammbuchhalters Daniel Schütte, rückseitig Beitrag des F. von Dincklage.

Altdeutsche Poesie

187 Schlegel, Friedrich von, Schriftsteller (1772-1829). Eigenh. Brief mit U. "Friedrich Schlegel". Wien, 25. XI. 1810. 8° (14,5 x 10 cm). 4 Seiten. Doppelblatt. 1.750.-

Sehr inhaltsreicher Brief an den Altertumsforscher Johann Gustav Gottlieb Büsching (1783-1829) in Berlin über die Möglichkeiten der Zusammenarbeit: "[...] ich muß wegen meiner so lange verspäteten Antwort sehr auf Ihre Nachsicht rechnen. Denn selbst die Kränklichkeit die mir fast den ganzen Sommer geraubt, entschuldigt mich in meinen eigenen Augen nicht ganz. Ich hoffe, unser vortrefflicher Wolf hat Ihnen wenigstens gesagt, welch lebhaften Antheil ich an allen Ihren

würdigen litter[arischen] Unternehmungen nehme. Von dem Pantheon habe ich viel Gutes gehört und die Einladung dazu konnte mir nicht anders als sehr angenehm seyn. Auch dieß hat meine Antwort noch mehr verzögert, daß ich immer hoffte etwas dafür schicken und auf diese Weise meine Schuld wieder gut machen zu können. Jene Kränklichkeit ist die einzige Ursache, daß ich in allen Arbeiten so zurückgekommen und kaum das Nothdringendste des Augenblicks habe beisteuern können. Daß ich selbst den literar[ischen] Theil des österr[eichischen] Beobachters redigire, würde wenn ich sonst ganz gesund und heiter gestimmt wäre, kein Hinderniß sein, denn manches Ausführlichere und mehr bloß für den literar[ischen] Theil der Leser Bestimmte würde vielleicht besser in Ihre Zeitschrift passen als in diese Zeitung, die für das größere und gemischte Publikum bestimmt ist. Hätten Sie nur veranlaßt daß ich das Pantheon zu sehen bekommen hätte, so würde ich das meinige gewiß beigetragen haben, es hier bekannt zu machen! Sie glauben nicht, wie spät man solche Sache ohne besondere Veranstaltung hier erhält. Doch würde, was ich Ihnen anzubieten hätte, viell[eicht] besser für das Altdeutsche Museum passen; z.B. einiges über provençalische Sylbenmaße mit Rücksicht auf altdeutsche Poesie. Wir könnten in dieser Hinsicht vielleicht eine Art von Tausch treffen, wenn Sie mir dagegen etwas für den österr[eichischen] Beobachter geben wollten. Ich wünschte grade in Berlin einen fortgehenden Correspondenten dafür zu haben, für alles merkwürdige Literarische was dort geschieht u. erscheint, besonders aber für altdeutsche Literatur; denn das letzte würde mir in jeder Rücksicht das wichtigste sein. Wenn Sie sich dazu entschließen könnten, so geht meine Bitte wie sich versteht, zugleich an H. von Hagen. Auch Wolf bitte ich nebst den herzlichsten Grüßen an sein gütiges Versprechen für unseren Beobachter zu erinnern. Hat er selbst nicht Zeit, so könnte er doch einen oder den andern von den Seinigen aufmuntern, dies löbliche Werk statt seiner zu erfüllen. Ich wünschte aus vielen Ursachen, grade jetzt eine lebhaft literarische Mittheilung zwischen Berlin und Wien zu unterhalten und zu veranlassen. Wenn Sie Ihr zweites Sendschreiben über den Titurell mit einem Andenken an mich begleitet haben, so kann mir dies nicht anders als sehr schmeichelhaft seyn. Möchte ich nur erst freie Muße genug gewinnen, um durch thätige Beförderung altdeutscher Poesie und Literatur eine Auszeichnung dieser Art zu verdienen! Meine Wünsche sind ganz auf dieses Ziel gerichtet, und nur die Zeit betrachte ich ganz als die meinige, die ich der Poesie u. zwar der deutschen widmen kann. Docens Bruchstück des Titurell ist höchst merkwürdig; und seine Art der Behandlung desselben gefällt mir über den Ausdruck wohl, er deutet mich wahrhaft classisch. - F[ouqué]'s Sigurd ist mir von aller neuen Poesie seit der Genoveva [von Ludwig Tieck] das liebste und erfreulichste, auch meine eigne poetische Stimme in der Wüste nicht ausgenommen. Daß auf den Jahrmärkten von derselben keine Erwähnung geschieht, ist leider aus einem sehr allgemeinen und nicht eben ehrenvollen Grunde begreiflich. Und eben weil es ein Grund dieser Art ist, würde es mich freuen, wenn einer aus Ihrem Kreise einmal ein Wort darüber sagte. Was polit[isch] anstößig sein könnte, läßt sich ja leicht umgehen. Von Collin und Hammer [-Purgstall] dürfen Sie vieler Geschäfte halber für das Panth[eon] nichts erwarten, Stoll ist in Paris; an Frischen habe ich Ihren Auftrag bestellt, doch kenne ich diesen nur wenig [...]" - Die erwähnten Zeitschriften

sind "Pantheon, eine Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst", hrsg. von Büsching und Karl Ludwig Kannegiesser (1781-1864), 3 Bde. (1810) und "Museum für altdeutsche Literatur und Kunst", hrsg. von Büsching, Friedrich Heinrich von der Hagen (1780-1856), Bernhard Joseph Docen (1782-1828) und Bernhard Hundeshagen (1784-1858), 2 Bde. (1809-11); der "Oesterreichische Beobachter" erschien vom 2. März 1810 bis in Jahr 1848. - Die erwähnten Personen sind Friedrich August Wolf (1759-1824), Heinrich Joseph von Collin (1771-1811) und Joseph von Hammer (-Purgstall; 1774-1856), die Bücher B. J. Docen, "Erstes Sendschreiben über den Titul: enthaltend die Fragmente einer vor-Eschenbachischen Bearbeitung des Titul" (1810; die geplante Fortsetzung Büschings erschien nicht), F. H. de La Motte-Fouqué, "Sigurd, der Schlangentöter" (1808) und L. Tieck "Leben und Tod der heiligen Genoveva" (1800). - Stark gekürzter Druck in Auszügen: F. Schlegel, Kritische Ausgabe, Bd. 27 (2025), Nr. 361, Seite 433 (nach einem Auktionskatalog). - Schlegel wurde wegen seiner konservativen Haltung von den Organen der jüngeren Romantiker totgeschwiegen. - Schön erhalten.

188 Schmidt, Jakob Friedrich, Schriftsteller und Theologe (1730-1796). Eigenh. Brieffragment mit U. Gotha, 15. I. 1788. 14 x 13 cm. 2 Seiten. 120.-

Das obere Drittel fehlt. - Wegen der Pränumeration auf eine geplante Predigtsammlung. - Schmidt war Dichter, Pfarrer und Lehrer in Gotha. - Aus der Sammlung Rötger.

189 Schmied-Kowarzik, Walter, Philosoph (1885-1958). Eigenh. Brief mit U. Wien, 20. V. 1914. Gr.-4°. 2 Seiten, Briefkopf "Dürerbund". 198.-

An einen Herrn: "[...] Wir veranstalten nächsten Juli im Rahmen des Volksbildungsvereins Dürerbund Vorträge (an Sonntagnachmittagen); es werden sich beteiligen: Hofrat Dr. A. Vetter über Qualitätsarbeit, Dr. K. Giannoni: Heimatschutz u. Denkmalpflege, Bauwesen, Fremdenverkehr; Dr. K. Hinzberger: Naturschutz; Dr. Holay: Denkmalpflege - ich selbst: über allg. Dürerbundbewegung und die Stilprinzipien der Gegenwart u. der Vergangenheit v. 1850. Ich erlaube mir die Anfrage, ob Sie [...] bereit wären, dabei mitzutun und welche Themen ich im Vorschlag bringen dürfte. Ausser diesen Sonntag-Nachmittag-Vorträgen möchte ich noch Abendveranstaltungen vorschlagen, aber im Volksbildungshaus in der V. Stöberg. eine über Hausmusikpflege, eine über häusliches Vorlesen, eine über Hausbildereien (Anleitung zum Bildbetrachten, populäre Kunsterziehung) [...] Würden Sie diese letztere übernehmen? [...] Die ganze Vortragsreihe hätte den Zweck, innerhalb des Volksbildungsvereins die aesthetische neben der intellektuellen Bildung zu Wort kommen zu lassen [...]" - Der Philosoph lehrte in Wien, Dorpat, Frankfurt am Main und Gießen, seit 1939/40 wieder in Wien. Er war Mitherausgeber der "Blätter für deutsche Philosophie". - Vgl. Wolfdietrich Schmied-Kowarzik (Hrsg.), Objektivationen des Geistigen. Beiträge zur Kulturphilosophie in Gedenken an Walther Schmied-Kowarzik. Berlin 1985.

190 **Schneller, Joseph Anton**, Theologe und Pädagoge (1738-1811). Eigenh. Brief mit U. Dillingen, 16. III. 1782. 4° (23,5 x 18,5 cm). 3 Seiten. Mit Adresse und Siegel. 200.-

An den Schuldirektor Joseph Alois Rink (1756-1825) in Weissenstein über eine fehlerhafte Lieferung von Kupferstichen. - Schneller war seit 1773 Professor in Dillingen. Nach Auflösung des Jesuitenordens errichtete er die Normalschulen und leitete sie viele Jahre mit dem besten Erfolge. Die von ihm selbst verfassten Schulbücher ließ er auf eigene Kosten drucken. In Dillingen trägt die Mittelschule seinen Namen. - Gut erhalten. - Sehr selten.

191 **Schott, Heinrich August**, Theologe (1780-1835). Eigenh. Brief mit U. Jena, 21. VII. 1835. 21 x 17 cm. 1 Seite. 150.-

Übersendet Beiträge für ein Magazin der Casualreden, vielleicht an Henrichshofen in Magdeburg. - 1812 wurde Schott Professor für das Neue Testament an der Universität Jena. Er gründete hier ein homiletisches Seminar, wurde 1814 Kirchenrat, 1826 geheimer Kirchenrat und erhielt die Zivildienstmedaille. Zudem beteiligte er auch an den organisatorischen Aufgaben der Hochschule und war im Wintersemester 1830 Rektor der Universität.

192 **Schröder, August**, Altphilologe, Gymnasiallehrer und Theologe (1800-1883). Eigenh. Brief mit U. Brandenburg an der Havel, 25. XI. 1840. 26 x 20,5 cm. 4 Seiten. Doppelblatt. 220.-

An einen Verleger über Beiträge zu einer Sammlung von Casual- und Beichtreden, etwa eine Grabrede auf Pastor Tiebe sowie ein Erbauungsbuch für 1841 und 1842 und ein Lehrbuch für den Religionsunterricht an Gymnasien. - Interessanter und schöner Brief. - Schröder wurde 1829 als Professor an der Ritterakademie in Brandenburg an der Havel, lehrte Latein, Griechisch und philosophische Propädeutik sowie Englisch und Geschichte in den beiden obersten Klassen. 1836 wurde er Oberdomprediger in St. Peter und Paul.

193 **Schuchardt, Friedrich**, Pfarrer und Komponist (1874-1940). Eigenh. Postkarte mit U. Gotha, 22. X. 1909. 9 x 14 cm. 1 Seite. Umseitig eigenh. Adresse. 125.-

Der komponierende Pfarrer (u. a. Opern) beabsichtigt, Peter Raabe eine Symphonie zu widmen.

194 **Schwindel, Georg Jakob (Pseud. Theophilus Sincerus)**, Theologe und Historiker (1684-1752). Eigenh. Albumblatt: Datierung und U. "M. Ge. Jac. Schuindell, | Norinb. 1724". Nürnberg, 1724. Qu.-8° (10 x 15 cm). 1 Seite. 150.-

Schwindel ist wegen seiner biographischen und bibliographischen Arbeiten bemerkenswert. Er war Diakon an der Nürnberger Heiliggeistkirche. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen Eintragung. - Sehr selten.

195 **Seidel, Heinrich Wolfgang**, Schriftsteller und Pfarrer (1876-1945). Eigenh. beschriftete Bildpostkarte mit U. Eberswalde, 20. III. 1919. 1 Seite. 165.-

An den Buchhändler Robert Steurer in Linz: "Diese alte Uhr stand in meinem Vaterhaus und gehört zu meinen liebsten Kindheitserinnerungen [...] Im Zifferblatt spiegelt sich das Gesicht meines Vaters, der d. Aufnahme gemacht hat [...]" - Mit Tintenwischern und 2 Knicken.

196 **Seidel, Heinrich Wolfgang**, Schriftsteller und Pfarrer (1876-1945). Masch. Brief mit eigenh. U. Starnberg, "Ottostr. 16", 16. IX. 1942. 4°. 1/2 Seite. 77.-

An Edith Holm aus Anlaß der Übersendung von Abschriften. - Der Sohn des Schriftstellers Heinrich Seidel ging mit seiner Frau Ina Seidel 1934 nach Starnberg. Er veröffentlichte Biographien sowie Berlin-Romane.

197 **Seubert, Georg Christian von**, Theologe (1782-1835). Eigenh. Brief mit U. Freudental bei Vaihingen, 14. I. 1830. 23 x 19 cm. 1 Seite. 150.-

An einen Kollegen mit der Bitte, an einem der bevorstehenden Feiertage, etwa Peter und Paul, für ihn in der Garnisonkirche zu predigen. - Seuberts Grab ist auf dem Stuttgarter Hoppenlau-Friedhof. - Vgl. Gustav Plieninger, Leben und Wirken des verewigten Georg Christian von Seubert, 1836.

198 **Silberschlag, Johann Esaias**, Theologe und Naturforscher (1716-1791). Eigenh. Schriftstück mit U. Magdeburg, 11. VI. 1765. Fol. 1/2 Seite. Mit rotem Siegelabschlag. 220.-

Fünfzeilige Bestätigung auf einem Kirchenbuchauszug (vom Garnison-Custos H. W. Uehlander): Maria Steglitz (verh. Blenk) hat versichert, daß von ihren Geschwistern nur noch ihre Schwester Katharina am Leben sei. Dies attestiert Silberschlag. - Silberschlag war von 1756-66 Pfarrer an der Heiligegeistkirche in Magdeburg, dann wurde er nach Berlin berufen. Er war Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und ein Bahnbrecher für den modernen Realschulunterricht. Sein "Leben von ihm selbst beschrieben" erschien 1792 in Berlin. - Vgl. ADB XXXIV, 314-16.

199 **Silhouette - Hufnagel, Wilhelm Friedrich**, Theologe und Pädagoge (1717-1791). Geschnittene Porträtsilhouette aus schwarzem Glanzpapier, auf Papier aufgelegt, Profil nach links, in Bleistift bez. "W. F. Hufnagel". Ohne Ort, ca. 1780. Blattgr.: 170 x 104 mm. Aufgelegt auf Karton. Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 22,5 x 15,5 cm). 95.-

Unsere Silhouette diene möglicherweise als Vorbild eines Silhouettenstichs im Gegensinn in Zierrahmen von Heinrich Christoph Gebhard Grape (1761- 1834; Porträtsammlung der Österr. National-

bibliothek). - Hufnagel wurde 1779 Professor in Erlangen. 1786 war er Rektor der Universität, 1788 wurde er zum Universitätsprediger und Senior des Predigerseminars ernannt. Später wirkte er in Frankfurt.

200 Silhouette - Rosenmüller, Johann Georg, Theologe (1736-1815). Geschnittene Porträtsilhouette aus schwarzem Glanzpapier, auf Papier aufgelegt, Profil nach rechts, in Bleistift bez. "J G. Rosenmüller". Ohne Ort (Leipzig, ca. 1780). Blattgr.: 100 x 77 mm. Aufgelegt auf Karton. Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 15 x 12 cm). 95.-

Eine ähnliche Silhouette erschien als Porträtstich im Gegensinn und in Schmuckrahmen von dem Radierer Medardus Thoenert (1754-1814) in Leipzig. - Rosenmüller wurde 1772 Diakonus und adjungierter Superintendent in Königsberg (Franken) und 1773 Professor und Pfarrer in Erlangen. 1783 folgte er einer Berufung zum Ordinarius, Pädagogarchen, Superintendenten und Konsistorialassessor in Gießen. 1785 wurde er dann Ordinarius an der Universität Leipzig und Präsident des Oberkonsistoriums in Leipzig, 1793 außerdem auch Domherr des Hochstifts Meißen und 1806 Prälat.

201 Silhouette - Seiler, Georg Friedrich, Theologe und Pädagoge (1733-1807). Geschnittene Porträtsilhouette aus schwarzem Glanzpapier, auf Papier aufgelegt, Profil nach links, in Bleistift bez. "G F Seiler". Ohne Ort, ca. 1790. Blattgr.: 74 x 78 mm. Aufgelegt auf Karton. Unter Glas mit Goldlitze gerahmt (Gesamtgr.: 14 x 12 cm). 95.-

Unbekanntes Bildnis, mit "Beffchen". - Seiler folgte 1770 einem Ruf an die Universität Erlangen und wurde vierter Professor der Theologie. 1772 setzte er sich dafür ein, dass ein Predigerseminar gegründet wurde, in diesem Jahr wurde er zum dritten theologischen Professor sowie zum Universitätsprediger ernannt.

202 Solger, Karl Wilhelm Ferdinand, Philosoph (1780-1819). Eigenh. Briefabschnitt mit U. Ohne Ort und Jahr (Berlin, ca. 1815). 16 x 16,5 cm. 1 Seite. 150.-

"Ich kann nur rathen, es scheint mir aber, daß die Vorschläge ganz zweckmäßig sind, zumal da es kaum wohl noch anders gehen möchte [...]" - Solger, der Systematiker der romantischen Kunstphilosophie, wurde 1811 von Frankfurt a. d. O. als Professor der Philosophie nach Berlin berufen. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen Eintragung.

203 Sommerauer, Adolf, evangelischer Pfarrer (1909-1995). Masch. Brief mit eigenh. Nachschrift und U. Regensburg, 21. X. 1949. Fol. 1 Seite. Briefkopf. 150.-

An Heinz Flügel über seine schriftstellerischen Arbeiten "Die Niederlage" und "Das Bekenntnis" (1951) und mit der Bitte um Durchsicht. - Sommerauer war ab 1957 Beauftragter der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern für Rundfunkarbeit. Sommerauer, der

schon zuvor als regelmäßiger Sprecher der ARD-Sendung "Das Wort zum Sonntag" bekannt geworden war, erhielt 1963 die Sendung "Pfarrer Sommerauer antwortet", die im zweimonatigen Abstand bis 1978 im ZDF lief. Insgesamt wurden genau 100 30-minütige Sendungen produziert. - Linker Rand gelocht und lädiert.

Pestalozzi

204 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 13. II. 1947. 8°. 2 Seiten, mit gedrucktem Briefkopf. Beiliegend: Gegenbrief vom 4. II. 1947 (Typoskript-Durchschlag). 150.-

Schöner Brief über den Pädagogen Pestalozzi an Heinz Flügel, dem er für ein Probeheft der Zeitschrift "Hochland" dankt: "... Sie dürfen gewiß sein, daß es mir an innerer Bereitschaft zur Mitwirkung nicht fehlt. Aber nachdem ich in den letzten Wochen fast nichts getan habe, als frühere Zusagen ähnlicher Art zu erfüllen, habe ich mich fürs erste ausgeschrieben ... Demnächs soll von mir bei Hirzel eine Schrift 'Pestal.s Denkformen' erscheinen. Seine politischen Anschauungen habe ich schon einmal im 'Tagesspiegel' gestreift. Was über das dort Gesagte hinausgeht, hat doch mehr ein gelehrtes historisches Interesse. Es ist eben alles sehr auf die Schweiz bezogen, und von der russischen Affäre weiß man wenig. Ich werde im Sommer wieder einmal eine Vorlesung über Pestalozzi halten. Ob aber dabei gerade etwas Derartiges 'abfällt', möchte ich auch nicht versprechen ..."

Absage an die Württembergische Bibliotheks-Gesellschaft

205 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 31. V. 1948. Kl.-4°. 1 Seite, mit Sprangers Adress-Stempel. 100.-

Absage an die Württembergische Bibliotheks-Gesellschaft in Stuttgart: "[...] Zu meinem großen Bedauern muß ich in diesem Schreiben zugleich auch die Angelegenheit berühren, in der ich mich vermutlich als undankbar erweise. Es ist der Wunsch an mich gelangt, daß ich für die geplante Ausstellung Titel von geisteswissenschaftlichen Büchern aus den Jahren 1933/45 zusammenstelle. Diese Aufgabe tritt an mich heran, nachdem ich erhebliche Zeit für ähnliche bibliographische Zwecke auf französische Anregung hin verwenden mußte. Es ist mir leider während des Semesters nicht möglich, zum dritten Mal eine solche Sichtung, nun wieder unter einem neuen Gesichtspunkt, vorzunehmen. [...]". - Die Württembergische Bibliotheks-Gesellschaft war an den damals in Tübingen lehrenden Spranger mit der Bitte herangetreten, an der 1949 bei Kohlhammer publizierten Anthologie "Deutsche Bücher 1933 - 1945. Eine kritische Auswahl" mitzuarbeiten. - Gelocht.

206 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 19. XII. 1948. 8°. 1 1/2 Seiten. 130.-

An Herrn Lohmeyer: "[...] Es war mir eine Freude, nach langer Pause wieder von Ihnen zu hören. Daß unsere Begegnung denn mißglückt ist, hat mir herzlich leid getan. Aber eine Stunde vor dem Termin geht es dem Professor wie dem Pastor vor der Predigt. Für Ihren Gedichtband danke ich Ihnen herzlich. Obwohl ich auf Lyrisches schwer anspreche, hat mich manches darin auf den ersten Blick sehr bewegt [...]" - Tinte in der oberen Hälfte leicht verlaufen.

207 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 20. V. 1960. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Mit aufrichtiger Anteilnahme und großer Freude habe ich den Bericht über die Geschicke Ihres Hauses in guten und bösen Tagen gelesen. Es hat etwas Erhebendes in unserer sehr nüchternen Zeit, wenn man an dem Beispiel einer hervorragenden Familie bestärkt findet, daß der deutsche Geist immer noch seine alte Kraft, sich durchzusetzen, besitzt. So freue ich mich denn auch darüber, daß Sie am 21. Mai Ihre 100-Jahrfeier begehen können. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß viele Glückwünsche von meiner Frau und mir entgegenzunehmen. Mögen Sie in dem kommenden Zeitraum den begonnenen Weg aufwärts tapfer und ohne Rückschläge fortsetzen können! [...]"

208 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 20. V. 1960. Gr.-8°. 1 Seite. 120.-

An eine Galerie in Stuttgart: "[...] Mit aufrichtiger Anteilnahme und großer Freude habe ich den Bericht über die Geschicke Ihres Hauses in guten und bösen Tagen gelesen. Es hat etwas Erhebendes in unserer sehr nüchternen Zeit, wenn man an dem Beispiel einer hervorragenden Familie bestärkt findet, daß der deutsche Geist immer noch seine alte Kraft, sich durchzusetzen, besitzt. So freue ich mich denn auch darüber, daß Sie am 21. Mai Ihre 100-Jahrfeier begehen können. Ich bitte Sie, aus diesem Anlaß viele Glückwünsche von meiner Frau und mir entgegenzunehmen. Mögen Sie in dem kommenden Zeitraum den begonnenen Weg aufwärts tapfer und ohne Rückschläge fortsetzen können! [...]"

209 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Psychologe (1882-1963). Eigenh. Ansichtskarte mit U. "Onkel Eduard". Berlin, 29. VI. 1930. 1 Seite. 120.-

An seine Nichte mit Dank für Nelken. Verspricht, bei einem Treffen "Tips für Lenggries" zu geben. - Ansicht vom U-Bahnhof in Dahlem.

210 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Psychologe (1882-1963). Eigenh. Postkarte mit U. sowie eigenh. beschriftete Visitenkarte mit U. Tübingen, 17. I. 1956 und Advent 1962. 2 Seiten. 120.-

I. Bibliographischer Hinweis auf Eva Ulrichs Buch "Ich bin eine Lehrerin" (1955). - II. Mit Dank an eine Dame. - Beilage: Trauermitteilung der Darmstädter Akademie.

211 **Spranger, Eduard**, Philosoph, Pädagoge und Psychologe (1882-1963). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 8. III. 1955. Gr.-8°. 1 Seite. Gedruckter Briefkopf. 180.-

"Hochverehrter Herr Prälat! Herr Präsident Lambacher macht mir Mut, mich mit der Bitte um Vermittlung einer Übernachtungsmöglichkeit für den 25. zum 26. März an Sie zu wenden. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie die Güte hätten, diese Mühe auf sich zu nehmen [...]" - Spranger war maßgeblich beteiligt an der Etablierung der Pädagogik als selbstständiger akademischer Disziplin und beeinflusste nach beiden Weltkriegen die Lehrerausbildung in Deutschland.

212 **Staemmler, Johannes**, Theologe (1860-1946). Eigenh. Brief mit U. Posen, 1. V. 1921. 28,5 x 22,5 cm. 2 Seiten. Absenderstempel. 70.-

An Superintendent Jacob in Graudenz mit Dank für dessen Gastfreundschaft. - Gelocht, kleiner Randschaden.

213 **Stoecker, Adolf**, Theologe und Politiker (1835-1909). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 29. VIII. 1879. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 264.-

"Ew. Wohlgeboren beehre ich mich zu erwiedern, daß die sechs Bevollmächtigten der Berliner Wahlkreise von dem Vorstand der Christlich-sozialen Arbeiterpartei beauftragt sind, zu der von dem Conserv. Central-Comite anberaumten Sitzung zu erscheinen und ihre Mitgliederliste mitzubringen. Wie ich zu meinem Bedauern ersehen habe, hat Herr Dopp in einer Vorstandssitzung seines Wahlkreises geringschätzig Äußerungen über unsere Partei gebraucht. So wenig mir an dem Urteil des Herrn Dopp liegt, so dürfte es sich im Interesse der Sache liegen, dergleichen unnütze Herausforderungen zu vermeiden. Ich würde sonst kaum im Stande sein, die Freudigkeit der Christlich-Socialen an dem Mitwirken zu konservativen Zwecken dennoch aufrechtzuerhalten [...] Das Conserv. Central-Comite wird es gewiß verstehen, daß ich nicht Lust habe, mich durch Veröffentlichungen von Männern, die doch nun einmal konservativ heißen, compromittieren zu lassen [...]" - Stoecker spielte mit seiner Christlich-Socialen Arbeiterpartei eine wichtige Rolle in der Leitung der genannten Dachorganisation der Deutschkonservativen und gewann mit seiner Partei dadurch an Gewicht. - Erste Seite mit Unterstreichungen.

214 **Stoecker, Adolf**, Theologe und Politiker (1835-1909).
Eigenh. Briefkarte mit U. Berlin, 9. V. 1896. Qu.-Kl.-8°. 2 Seiten.
132.-

An Maximilian Harden: "[...] Zu meinem eigenen Bedauern bestehen die Gründe noch, welche mich verhindern, über christlich-soziale Angelegenheiten Ihnen einen Aufsatz zu schreiben [...]".

215 **Stumpf, Carl**, Philosoph, Psychologe und Musikforscher (1848-1936). Visitenkarte mit eigenh. Zusatz. Berlin, 28. VII. 1908. 6 x 10 cm. 1 Seite.
100.-

"sendet besten Glückwunsch". - Stumpf gründete 1894 das Psychologische Institut Berlin. Zusammen mit seinem Studenten Oskar Pfungst löste er 1907 das Rätsel um den Klugen Hans und verhalf damit der experimentellen Psychologie zum Durchbruch.

216 **Sturm, Julius**, Theologe und Schriftsteller (1816-1896).
Eigenh. Gedichtmanuskript (8 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite.
80.-

"Die Sonne hoch am Himmel | Und du auf Erden hier; | Zum Licht kannst du nicht kommen, | Doch kommt das Licht zu dir. | Die Sonne groß und herrlich, | Dein Auge blöd und klein - | Doch schließt der kleine Spiegel | Das Bild der Sonne ein [...]" - Sturm war seit 1878 Kirchenrat in Bad Köstritz.

217 **Sturm, Julius**, Theologe und Schriftsteller (1816-1896).
Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-4°. 1 Seite.
100.-

"Die anvertrauten Centner. || Wie lange Frist Dir auch gegeben sei, | Es kommt ein Tag der Rechenschaft herbei [...]" - Sturm war seit 1878 Kirchenrat in Bad Köstritz. 1885 wurde er zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt. - Masch. Transkription liegt bei.

218 **Sturm, Julius**, Theologe und Schriftsteller (1816-1896).
Eigenh. Gedichtmanuskript (16 Zeilen) mit U. Ohne Ort und Jahr. Kl.-4°. 1 Seite.
198.-

"Eine Sängerschaft. || Es fuhr auf rauschender Saale | Einst eine fröhliche Schaar | Im reichgeschmückten Dampfer; | Die Luft war weich und klar [...] Aus fröhlichen Kehlen klang es | Weit über die Fluthen hin | Ich weiß nicht, was soll es bedeuten, | Daß ich so traurig bin [...]" - Sturm war seit 1878 Kirchenrat in Bad Köstritz. 1885 wurde er zum Ehrenbürger dieser Stadt ernannt.

219 **Sturm, Julius**, Theologe und Schriftsteller. (1816-1896).
Eigenh. Brief mit U. Bad Köstritz, 31. V. 1877. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt.
82.-

An einen Amtsbruder: "[...] Ihren freundlichen Brief nebst Sendung habe ich erhalten. Die Gedichte haben mich freundlich angesprochen und gedenke ich dieselben in einem der folgenden Hefte zu verwenden. Für das Büchlein danke ich bestens, ich werde dasselbe in meinem Kreise empfehlen. Für eine zweite Auflage könnte ich Ihnen noch einige recht schöne Gedichte bezeichnen [...]" - Sturm war 1857-85 Pfarrer und seit 1878 Kirchenrat in Köstritz.

220 Teller, Wilhelm Abraham, Theologe (1734-1804). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 2. X. 1802. 4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 198.-

An einen Amtskollegen und Universitätsprofessor mit der umständlichen Absage, nicht an dessen Feier teilnehmen zu können, da er durch Vorträge und Visitationen verhindert sei: "[...] Und so sey denn Anfang Fortgang und Ende Ihrer bevorstehenden Feyerlichkeit auch für Sie und Frau Gemahlin und ganzes Haus recht erfreulich [...]" Am Ende ein Gedicht nach Nitzsch. - Teller ging 1767 als Oberkonsistorialrat und Propst zu Köln nach Berlin, wo er bis zu seinem Tod wirkte. Mit seinem "Wörterbuch des Neuen Testaments" (1772) trat er als führender Neologe hervor.

221 Thaulow, Gustav Ferdinand, Philosoph (1817-1883). Eigenh. Albumblatt mit U. Marienbad, 23. IX. 1882. 4°. 1/2 Seite. 150.-

"Was ist das größte Glück auf Erden? Gesund zu seyn? Nein! Das größte Glück auf Erden Ist gesund zu werden [...]". - Thaulow, der über Hegel arbeitete, war seit 1846 Professor der Philosophie in Kiel, seit 1854 Ordinarius für Philosophie und Pädagogik und später auch Dozent an der Marineakademie.

222 Thiaudière, Edmond, Schriftsteller und Philosoph (1837-1930). Eigenh. Albumblatt mit U. Asnière/Seine, 23. III. 1908. 43 x 34,5 cm. 1 Seite. Getöntes Büttenpapier mit gedrucktem Schmuckrand. 150.-

"N'y a-t-il pas un rapport secret et comme fatidique entre le nom de Ricordi [...]" (14 Zeilen). - Aus einem Autographenalbum zum 100jährigen Bestehen des Musikverlags Ricordi in Mailand. - Rückseitig: Donaudy, Stefano, Komponist (1879-1925). Dasselbe. Neapel, Februar 1908. - Zitat aus "L'Olmo e l'Edera" (2 Zeilen).

223 Thielicke, Helmut, Theologe und Philosoph (1908-1986). Masch. Brief mit eigenh. U. Tübingen, 21. III. 1950. Fol. 2 Seiten. Gelocht. 88.-

An den Verleger Adolf Spemann: "[...] Ich komme zu Ihnen in einer sehr merkwürdigen Sache, die Sie gewiss verwundern wird. Den inneren Anlass oder besser die innere Ermutigung dazu bildet Ihr Buch über den Verleger, das ich in früheren Jahren mit großer Anteilnahme las [...]" Es geht mir um Folgendes: Nachdem ich den 1. Band meiner

'Ethik' an dessen 800 Seiten ich jahrelang intensiv gearbeitet habe, bei meinem Verleger Siebeck abgeliefert hatte, habe ich in den folgenden 8 Tagen Erholung in der Verwirklichung eines Planes gesucht, den ich schon seit Jahren hegte: Ich habe meiner ziemlich stark entwickelten und durch die vielen abstrakten Gedanken so malträtirten Phantasie dadurch ein Ventil geschaffen, dass ich einen kleinen Kriminalroman von etwa 90 Schreibmaschinenseiten schrieb [...] Er soll übrigens heißen: 'Das Nachtgespenst' oder 'Männer die im Keller husten' [...] ich möchte keineswegs das Geheimnis des Verfassers gelüftet sehen. Ich habe schon Feinde auf meinem eigenen Kampffelde genug [...]"

224 Treviranus, Georg Gottfried, Theologe (1788-1868).
Eigenh. Brief mit U. Bremen, 28. IX. 1841. 22 x 14 cm. 1 Seite.
100.-

Bei Übersendung des ersten Berichts des "Vereins für die protestantischen Deutschen in Amerika." Treviranus gehörte zur bremischen Erweckungsbewegung, war Mitbegründer der Inneren Mission, der Evangelischen Allianz und des Deutschen Evangelischen Kirchentages.
- Mit älterem Sammlereintrag.

225 Tzschirner, Heinrich Gottlieb, Theologe (1778-1828).
Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 9. VI. 1820. 4°. 1 Seite. Doppelblatt. Respektblatt mit Adresse und Siegeleinriss.
200.-

An Friedrich Rochlitz in Leipzig mit herzlich formuliertem Dank für die Übersendung eines seiner Werke, möglicherweise die Komposition des Oratoriums "Das Ende des Gerechten" (1820).

226 Ueberweg, Friedrich, Philosoph (1826-1871). Eigenh.
Brief mit U. Königsberg, 19. II. 1868. 4°. 8 Seiten auf 2 Doppelblättern.
220.-

Schöner, inhaltsreicher Brief an den Philologen Franz Kern (1830-1894), über die Arbeit am "Grundriß der Geschichte der Philosophie": "[...] Besten Dank schulde ich Ihnen für Ihre gütige Sendung nebst dem freundl. Brief vom 15. d.M. Gerne würde ich auf den Inhalt Ihrer Philologus-Abhandlung tiefer eingehen, wenn ich mehr Muße zum Verweilen bei einzelnen interessanten Problemen hätte. Der Grundriss nöthigt mich, mit einer kaum übersehbaren Masse des Verschiedenartigsten mich zu befassen; Ich möchte hier und dort für eine längere Zeit mich gleichsam ansiedeln und heimisch werden, wie es in früheren Jahren mir nicht vergönnt war; aber es geht nicht [...]. In diesem Augenblick wird der 2. Theil vom Grdr. in 3. Aufl. und auch die Logik in 3. Aufl. gedruckt, nachdem vor wenigen Wochen der 3. Theil des Grdr. in 2. Aufl. und nicht sehr lange vorher, wie Sie wissen, Teil I. in dritter Aufl. erschienen ist. Ich möchte gern weit mehr für die Revision thun, als die knappe Zeit mir erlaubt [...]. Ihre Schrift über Joh. Schefflers 'Cherub. Wandersmann' kann ich nun zwar nicht in der 2. Aufl. des 3. Thls erwähnen, werde sie aber in den Nachträgen [...] aufführen. welche im Anfang zur 3. Aufl. stehen sollen [...]." - Ferner sehr ausführlich über Übersetzungsprobleme bei Parmenides und Xenophanes.

Ueberwegs philosophiegeschichtliches Standardwerk "Grundriß der Geschichte der Philosophie" erschien erstmals 1863-66 und danach in vielen Auflagen. - Franz Kern veröffentlichte 1866 in Leipzig (Hirzel) die hier erwähnte Studie: "Johann Scheffler's Cherubinischer Wandersmann".

227 Verweyen, Johannes Maria, Philosoph (1883-1945). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 4. XI. 1925. Gr.-4°. 2 Seiten. Hotel-papier. 70.-

An einen Herrn Doktor mit Vorschlägen zu "Recitationen" von Texten Friedrich Nietzsches und wegen Karten zur "Morgenfeier". - Einriss in der Knickfalte.

228 Verweyen, Johannes Maria, Philosoph (1883-1945). Eigenh. Albumblatt mit U. und Einträgen weiterer Künstler und Literaten. Leipzig, 25. V. 1929. 4°. 2 Seiten. 120.-

"Modernität ist ein relativer Begriff und weist über sich hinaus auf Aeternität. [...]". - Aus dem Gästebuch der MIRAG (Mitteldeutsche Rundfunk AG), wo der Philosoph, Freimaurer und Theosoph am 25. Mai 1929 zu Gast war. Darüber und umseitig weitere Widmungen u.a. von Rudolf Habetin und den Mitgliedern des Dresdner Streichquartetts Gustav Fritzsche, Fritz Schneiders, Hans Riphahn, Alex Kropholler (1. Mai 1929).

229 Verweyen, Johannes Maria, Philosoph (1883-1945). Eigenh. Albumblatt mit U. Stettin, November 1936. Gr.-4°. 1 Seite. 100.-

"An allem geistig wachsen: an Menschen, Dingen und Schicksalen! So will es die Idee positiver Lebensführung [...]".

230 Volkamer - Kulenkamp, Lüder, Theologe und Professor (1724-1794). Gedruckte Immatrikulationsurkunde mit eigenh. Ergänzungen und U. "L. Kulenkamp". Göttingen, 29. IV. 1786. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit gedrucktem Siegel. 200.-

Für den Nürnberger Jurastudenten Johann Wilhelm Volkamer (1763-1835). - Die Büchersammlung des Göttinger Universitätsprofessors und reformierten Pastors Lüder Kulenkamp (1724-1794) bildet mit über 9.000 Handschriften, Abschriften, Inkunabeln und Drucken ab 1501 die viertgrößte private Gelehrtenbibliothek Göttingens im 18. Jahrhundert. - Gefaltet. - Beiliegend: Gedruckte Doktorurkunde für denselben. Altdorf, Johann Paul Meyer, 7. IV. 1789. Imp.-Fol. 1 Seite. Mit papiergedecktem Siegel. Gefaltet. - Doktorvater war der Jurist Julius Friedrich von Malblanc (1752-1828).

231 Volkelt, Johannes, Philosoph (1848-1930). Eigenh. Briefkarte mit U. Leipzig, 18. VI. 1914. Quer.-kl.-8°. 1 S. 220.-

An den Philosoph Emil Utitz (1853-1956): "[...] Soeben erhalte ich auf Ihre gütige Veranlassung den ersten Band Ihrer "Grundlegung der allgemeinen Kunstwissenschaft" [...] Ich brauche kaum zu versichern, daß Ihre Darlegungen von mir mit höchstem Interesse werden gelesen werden, und zwar nicht zum wenigsten dort, wo ich mich wegen abweisender Überzeugung mir ihres, werde auseinanderzusetzen haben [...]". - Volkelt studierte Philosophie in Wien, Jena und Leipzig, wurde 1879 in Jena a.o. Prof. und war seit 1883 o.Prof. in Basel, seit 1889 in Würzburg und folgte 1894 einem Ruf an die Univ. Leipzig. Er war beeinflusst von Kant und Hegel, später auch von Schopenhauer und Eduard von Hartmann. V. war Vertreter eines 'kritischen Ideal-Realismus' und einer kritischen Metaphysik. Bedeutend ist seine breite Systematisierung der Ästhetik, die er auf der Ehrung seelischer Tatsachen begründete. Die ästhetische Einfühlung kommt nicht begrifflich, sondern als 'schauendes Erfühlen' zustande. Sein philosophisches Hauptwerk ist "System der Ästhetik".

232 Wachler, Johann Friedrich Ludwig, Theologe und Historiker (1767-1838). Eigenh. Brief mit U. sowie Brief mit eigenh. U. Marburg und Breslau, 6. VI. 1813 und 28. II. 1835. 8° und 4°. Zus. ca. 4 Seiten. 240.-

An den Historiker Friedrich Wilken in Heidelberg. - I. (6. VI. 1813): "Für das in Ihrem wohlwollenden Briefe vom 31. May mir angekündigte willkommene Geschenk des 2. Bandes Ihrer vortrefflichen Geschichte der Kreuzzüge sage ich Ihnen [...] zum voraus meinen herzlichsten Dank und freue mich auf den Genuß, welcher mir derselbe gewähren wird, wie man sich nur auf das Erlesene und Bessere zu freuen pflegt. Für Ihre Jahrbücher will ich recht gern die Fortsetzung der Eichhornschen Gesch. der Litt. und die Müller'schen Werke (mit Ausschluß der allgem. Gesch.) anzeigen, und die ersten freyeren Stunden dazu benutzen. Sie werden mit mir dahin einverstanden seyn, daß die Müller'schen Werke nicht anders als summarisch beurtheilt werden können. Übrigens bitte ich, wenn Sie mir etwas zur Recension zutheilen, so viel wie möglich bloß auf litt. histor. Bücher zu beschränken. Die freundlichen Aufnahmen, welche Sie dem Versuche einer Gesch. der hist. K. u. J. gegönnt haben, ist für mich sehr aufmunternd; ein Urtheil von einem erfahrenen und als glücklicher Forscher geehrten Mann, wie Sie sind, wiegt viele andere Räsonnements, denen mein Buch wohl schwerlich wird entgehen können, vollkommen auf. Sie werden meine Haupt-Absicht zur zweckmäßigen Leitung der hist. Studien mitzuwirken und auf Manches, was nicht unbeachtet bleiben sollte, aufmerksam zu machen, gewiss nicht verkennen. Für eine baldige Anzeige in den Jahrb. werde ich auch im Namen des Verlegers Ihnen danken, weil dieser über Mangel an Absatz in den freilich [...] allen litt. Unternehmungen äußerst ungünstigen Zeiten die bittersten Klagen führet. Sobald die 2. Abtheil. des 1. Bandes in meinen Händen ist, werde ich Ihnen dieselbe sogleich übersenden. Mein Freund Tennemann empfiehlt sich Ihnen auf das angelegentlichste [...] Darf ich Sie ersuchen, das einliegende Blatt an die Mohr-Zimmersche Buchhandlg.

abgeben zu lassen? [...]" - II. (28. II. 1835): "Anliegend habe ich die Ehre, die gütigst geliehenen zwei Handschriften mit ergebenstem Dank für die gefällige Mittheilung derselben, zurück zu senden [...]" - Wachler wechselte 1801 von Rinteln an die Universität Marburg, 1815 nach Breslau, da er wegen seines Eintretens für die unterdrückte Nationalbewegung ("Ernste Worte der Vaterlandsliebe", 1813) in Hessen politische Schwierigkeiten bekam. Er veröffentlichte u. a. eine "Encyklopädie der theologischen Wissenschaften" (1795), ein "Lehrbuch der Geschichte" (1816) und ein "Lehrbuch der Literaturgeschichte" (1827). - Der frühere Brief mit leichter Brandspur am Oberrand. - Beilage.

233 Wadzeck, Franz Daniel Friedrich, Theologe (1762-1823). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort und Jahr. 8°. 1 Seite.

120.-

An den Juristen Heinrich Leopold von Strampff: "Es ist wohl unmöglich daß ich bei den Mühen, welche die Anstalten für arme Kinder machen so genau in Hinsicht des Wochenblattes ins Einzelne gehen kann, als ich es zur Ordnung wünschte. Herr Buchdrucker Schmidt sendete mir die 2 Exemplare des Wochenblattes, die Sie erhalten zurück und so glaube ich, irgend etwas habe dessen Abgang verursacht [...]" - Wadzeck gab seit 1809 auf eigene Kosten das "Nützliche und unterhaltsame berlinische Wochenblatt für den gebildeten Bürger und denkenden Landmann" heraus. Er engagierte sich für arme Kinder und Waisen und eröffnete eine erfolgreiche Erziehungsanstalt, in die er sein ganzes Vermögen investierte. - Stark gebräunt.

234 Wagner, Gottfried, Theologe (1759-1804). Eigenh. Albumblatt mit U. Bremen, VI. 1780. Qu.-8°. 75.-

"Quisquid agis, prudenter agis, et respice finem." - Wagner war Prediger an der Liebfrauenkirche zu Bremen. - Aus dem Album Daniel Schütte. Rückseitig eigenh. Eintrag mit U. von F. Kawascinsky, einem Mitglied des Bremer Theaters.

Heilkunde in Großbritannien

235 Wagner, Wilhelm, Arzt und Philosoph (1793-1846). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. XI. 1824. 4° (24 x 19 cm). 2 Seiten. 300.-

An den Verleger Reimer mit dem Angebot eines Manuskriptes: "Ich habe vor kurzem dem Ministerio [...] eine ausführliche und genaue Darstellung des gesammten Medizinalwesens in England, Schottland und Irland, eine Beschreibung der dortigen Heilanstalten usw., wie ich sie auf meiner letzten Reise kennen gelernt habe, einreichen müssen, und habe diese jetzt zurückerhalten, um sie durch den Druck bekannt zu machen, da man von dem Zustande der Heilkunde in England hier nur sehr wenige, und größtentheils unrichtige Kenntniße hat [...] Mein Manuscript beträgt 46 Bogen, die etwa 12-14 Druckbogen geben möchten, dann sind noch einige Zeichnungen dabei, die vielleicht lithographiert werden können [...]" - Wagners Buch erschien unter dem

Titel "Ueber die Medicinal-Anstalten und den jetzigen Zustand der Heilkunde in Großbritannien und Irland" 1825 bei Reimer. Wagner hatte 1821-22 eine achtmonatige Studienreise nach Großbritannien gemacht, um Erfahrungen über den dortigen Zustand der Heilkunde zu sammeln. 1826 erhielt er die ordentliche Professur der Staatsarzneikunde, seinem Hauptarbeitsgebiet, an der Berliner Universität. - Kleine Knickfalte.

236 **Waitz, Franz Theodor**, Philosoph (1821-1864). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 8. VIII. 1854. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Ihrem Wunsche entsprechend theile ich Ihnen über mein Leben und meine Wirksamkeit die beifolgenden Notizen mit. Die Angabe einer Reihe von kleineren literarischen Arbeiten habe ich übergangen, da ich vermuthete daß sie für das Conversationslexicon minder geeignet sind [...]" Es folgen die erwähnten autobiographischen und bibliographischen Angaben. - Waitz versuchte im Anschluß an Johann Friedrich Herbart die Psychologie als eine unabhängige, naturwissenschaftliche Grundwissenschaft aufzubauen. Groß war sein Einfluß auf die Pädagogik. - Gut erhalten.

237 **Waitz, Theodor**, Philosoph (1821-1864). Eigenh. Brief mit U. Marburg, ohne Jahr (ca. 1845). 8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 240.-

An den Philologen Ernst Friedrich Wüstemann (1799-1856) in Marburg, den er um die Verhandlungen der Kasseler Philologenversammlung (1843) bittet; erwähnt seine Aristoteles-Ausgabe des Organon und bittet um deren Anzeige in verschiedenen Zeitschriften.

238 **Water, Jona Willem te**, Theologe (1740-1822). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Leiden), 2. IV. 1799. 8°. 1 Seite. Mit rückseit. Adresse. 150.-

An Monsieur le Professeur Pattel, dankt für die Übergabe von 500 Gulden: "[...] dat het volgende quartaal ook op zijn [...] zal worden, over 14 dagen is hier tot Professor Historia Dogmaticum et Antiquitatis christianae Mnr van Voordt, Predikant te Arnheim, doort tot 1798 Theol. & Hist. Eccl. Prof. [...]" Weitere Nachrichten über die Universität Leiden. - Der niederländische Reformator Jona Willem te Water wurde 1784 an die Universität Leiden berufen.

Multitasking

239 **Weizsäcker, Carl Friedrich von**, Physiker und Philosoph (1912-2007). Masch. Brief mit eigenh. U. Hamburg, 8. VII. 1959. Qu.-8°. 1 Seite. Briefkopf. Gelocht. 200.-

An Hans Dollinger: "[...] Leider bin ich nicht in der Lage, Ihre Fragen zu beantworten. Alle Wandlungen des Zeitbegriffs haben mich noch nicht befähigt, mehrere Dinge gleichzeitig zu tun, und die Ant-

wort auf Ihre Fragen würde mit meinen unmittelbaren Berufspflichten in eine unvermeidliche Kollision kommen [...]".

240 **Weizsäcker, Carl Friedrich von**, Physiker, Philosoph und Friedensforscher (1912-2007). 5 Karten mit eigenh. U. Starnberg, 14. II. 1976 bis 31. I. 1980. Quer-8°. 5 Seiten. 120.-

Mit Beilagen.

241 **Weizsäcker, Carl Friedrich von**, Physiker, Philosoph und Friedensforscher (1912-2007). Masch. Brief (Kopie) mit eigenh. Nachschrift und U. Starnberg, ohne Jahr [ca. 1988]. Fol. 1 Seite. 132.-

An Wolfgang Heil in Neuss auf einem Formbrief wegen Überlastung mit eingehender Post. Eigenhändig: "Sehr geehrter Herr Heil! Soeben erscheint mein Buch 'Bewusstseinswandel' bei Hanser, München. Vielleicht darf ich Sie darauf verweisen [...]".

242 **Wendt, Johann Amadeus**, Philosoph und Musiktheoretiker (1783-1836). 4 eigenh. Briefe mit U. Leipzig und Göttingen, 18. III. 1824 bis 8. IV. 1829. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. (18. III. 1824) Wegen der Rückgabe ausgeliehener Bücher. - II. (12. VI. 1824): "[...] Hiermit erhalten Sie die versprochenen Briefe eines Franzosen aus Florenz, geschrieben im vorigen Jahr u. von mir übertragen. Ich halte sie, wie ich Ihnen sagte, für sehr interessant u. zugleich für Ihr Blatt passend [...]" - III. (1. VIII. 1829): Übersendet Artikel für die Enzyklopädie zu den Stichworten Heremias, Hermachos, Hermias und Hermotinus. - IV. (8. IV. 1829): "[...] Ich kann [...] gegen die mitgetheilte Anzeige nichts haben; in Ihrem Verfahren einen andern Redacteur zu suchen, wenn Sie durch Vertrag mit mir nicht mehr gebunden, also auch darüber kein Wort. Was aber Ihre Äusserungen anlangt von gesunkenem Absatz des Taschenbuchs [...] so finde ich mich doch veranlasst [...] meine Meinung unumwunden auszusprechen [...] Die Verminderung des Absatzes des besagten Taschenbuchs hat [...] in den schlechten Kupfern seinen Grund [...]" - Wendt lehrte in Leipzig und Göttingen. Er gab. u. a. das "Taschenbuch zum geselligen Vergnügen" (1821-25) heraus. In Leipzig war Wendt Mitglied der Freimaurerloge "Minerva zu den drei Palmen". - Geringe Altersspuren.

243 **Wibbelt, Augustin**, Schriftsteller und Theologe (1862-1947). Eigenh. Brief mit U. Vorhelm bei Münster, 3. IV. 1937. Gr.-8°. 1 Seite. 110.-

An Herrn Hauss: "[...] Auf Ihren Catalog hin möchte ich die umstehend verzeichneten Pflanzen bestellen. Den Betrag bitte ich per Nachnahme zu erheben. Meine Schwester und meine Nichten, die voriges Jahr bei Ihnen waren, lassen bestens grüssen [...]" - Wibbelt schrieb

Gedichte und Erzählungen, oft in münsterländischem Dialekt. Vorhelm war das Familiengut der Droste zu Vischering. - Etw. knittig.

Büchners Vorbild zum Woyzeck

244 Wilbrand, Johann Bernhard, Mediziner, Physiologe und Naturphilosoph (1779-1846). Eigenh. Brief mit U. "J. B. Wilbrand". Gießen, 21. VII. 1816. 4° (26 x 21 cm). 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 300.-

An Eichstädt, den Herausgeber der Jena'schen allgemeinen Literaturzeitung, dem er keine reguläre Mitarbeit zusichern kann: "[...] Im Winter habe ich täglich 3 Vorlesungen [...] und außerdem botanische Excursionen zu halten [...] Indeß bin ich keineswegs abgeneigt, die Recension des einen oder anderen Werkes aus dem Gebiet der Anatomie [...] zu übernehmen, wenn mir dieses eine augenblickliche Muße möglich macht [...]" Plant einen Besuch in Jena. - Wilbrand war ab 1809 Professor für vergleichende Anatomie, Physiologie und Naturgeschichte und ab 1817 Direktor des Botanischen Gartens in Gießen. Seine Arbeiten betrafen Atmungs- und Kreislaufphysiologie. Ab 1833 war er einer der Dozenten von Georg Büchner und diente diesem später als Vorlage des skrupellosen Doktors in dem Dramenfragment Woyzeck.

245 Wilsing, Johann Wilhelm, Pfarrer in Dortmund und Hörde (1777-1856). Eigenh. Eintragung und U. auf einem Brief an ihn. Hörde, ca. 31. III. 1826. Kl.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse und Siegelrest. 80.-

In Schulangelegenheiten. - Johann Wilhelm Wilsing war als Pfarrer von 1801-05 in der reformierten Kirchengemeinde Dortmund und von 1805-56 in der reformierten Kirchengemeinde Hörde tätig. Vgl. Anna Warkentin, Die Kinder des Pastorenpaars Wilsing-Preller aus Hörde, Hameln 1981.

246 Wurm, Theophil, Theologe (1868-1953). 2 eigenh. Briefe mit U., 1 masch. Brief mit eigenh. U. sowie 4 eigenh. Postkarten mit U. Stuttgart, Lindau, Isny etc., 1944-60. Zus. ca. 8 Seiten. 80.-

Über seinen Hirtenbrief, das Verlassen seiner Stuttgarter Wohnung, über einen politischen Brief sowie mit Urlaubs- und Reisegrüssen.

247 Zapf, Nicolaus, Theologe (1600-1672). Briefausschnitt mit eigenh. U. "Nicolaus Zapfius". Erfurt, 2. XI. 1635. 8 x 20,5 cm. 1 Seite. 150.-

Mit Grußwort und Titeln. - Zapf war Professor in Erfurt und ab 1642 Hofprediger und Generalsuperintendent in Weimar. - Aus der Sammlung Rötger mit dessen roter Beschriftung.

248 **Zeller, Eduard**, Theologe und Philosoph (1814-1908). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 21. II. 1868. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

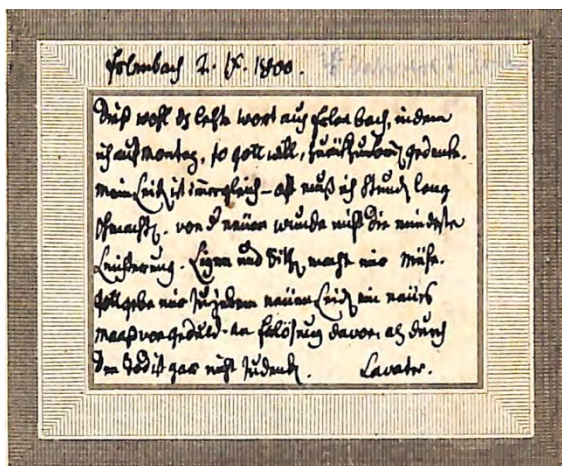
Wegen der Korrekturen zu seiner kurzen Selbstbiographie, deren Fortsetzung er nicht erhalten habe: "Ist denn der Druck ganz in's Stocken gerathen, oder wie verhält es sich?"

249 **Ziegler, Theobald**, Philosoph (1846-1918). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Straßburg, 10. XII. 1899 und 18. XI. 1907. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 110.-

An Julius Lohmeyer wegen eines Aufrufs zur Unterstützung des Flottenvereins sowie über eine eben beendete Vortragsreihe: "[...] Über den großartigen Eindruck Ihrer Monatsschrift freue auch ich mich sehr [...]" - Theobald Ziegler ist mit dem Buch "Die geistigen und socialen Strömungen des 19. Jahrhunderts" (1899) zu authentischem Chronisten seiner Zeit geworden. - Papierschäden.

250 **Zittel, Karl**, Politiker und Pfarrer (1802-1871). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 26. IV. 1858. 8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. Bläuliches Papier. 180.-

An die Brunnenverwaltung in Homburg v. d. Höhe mit der Bestellung von 50 Krügen Wasser vom Elisabethenbrunnen. - Zittel war ab 1849 Pfarrer in Heidelberg. Von 1842-51 war er Mitglied der Zweiten Kammer der Badischen Ständeversammlung, wo er 1845 durch seinen Antrag zugunsten der Religionsfreiheit Bekanntheit erlangte. 1848 gehörte er dem Vorparlament an. Zittel vertrat vom 24. Mai 1848 bis zum 30. Mai 1849 den Wahlkreis Karlsruhe in der Frankfurter Nationalversammlung, wo er zur Casino-Fraktion zählte. 1850 war er Abgeordneter im Erfurter Unionsparlament.



Nr. 114 Lavater